

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
44 (1930)**

131 (7.6.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-571750](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnement-Preis beträgt für einen Monat 12 Pfennig, für Abholer von der Expedition (Peterstraße 230 Reichs-Post) nur 10 Pfennig, da durch die Post bezogen für den Vor-270 Reichspf.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 10,

Wilhelmshaven-Küstringen, Sonnabend, den 7. Juni 1930 • Nr. 131

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Bei Sharkey im Trainingskampf.

Von Ludwig Hohmann.

Als ich im Lager zu Orangeburg ankam, finde ich Sharkey mit mehreren Freunden beim Kartenspiel. Der Platz ist sehr schön gelegen und zeigt mehr Natur, als man als Großstadter gewohnt ist, wenngleich sie wieder nicht so stark betont ist, daß man den Blick fürs Reale verlieren könnte. An dieser Stätte bereitet sich ein Mann durch härtestes Training und ebensolebelebensweise auf den Weltmeisterschaftskampf vor; dem ist voll und ganz Respekt getragen. Es gibt wenig Theorien, mit Lust arbeitet man und wird von Tag zu Tag größer. Diese Voraussetzung muß erfüllt sein, nur auf ihr basieren körperliche Erfolge. Sharkey ist es zur Zufriedenheit. Er sieht dann auch glänzend aus: Seine Augen sprühen Feuer, sie sagen mir als aktiven Kämpfer mehr als vieles, was andern wichtig dünkt und leicht Endes doch so unwichtig ist.

Besitzer des Camps ist Gus Wilson, ein geborener Glöckler. Da ich ihn schon von seiner Tätigkeit bei Carpenter und Dempsey herinne, zeigte er mir in liebenswürdiger Weise zweit sein Besitzum, das sich Sharkey als Trainingsstätte ausserordt.

Das Training im Freien.

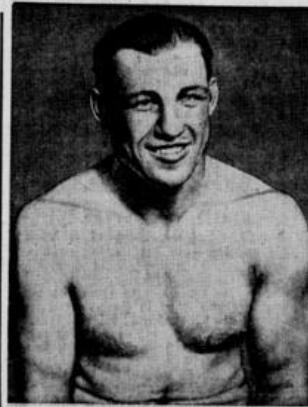
Bei schönem Wetter widelt sich das gesamte Training im Freien ab, bei schlechtem in der Halle; dieser Tatsache wird man gerecht, doch eben zwei Ringe bzw. zwei Trainingseinrichtungen bestehen, die eine in freier Natur, die andere in einem Trainingsraum. Bald darauf erscheint Sharkey; da es zu regnen anfängt, trainiert er heute unter Dach und Fach. Er beginnt mit Ballschlägen, seine Schläge kommen kurz und trocken, er, von dem man sagt, daß er wechselnden Stimmungen sehr unterworfen ist, macht einen ganz ausgegleichenen Eindruck und scheint sich darüber klar zu sein, was er will. Zum Punchingball geht Sharkey zum Sandkast über. Auffallend ist dabei seine Hörzierung der Beinarbeit, die aber gar nicht den Eindruck des Problemlösers macht, sondern eben der Sharkeys Art gerecht wird. Und Sharkey ist kein Balletttänzer, sondern ein harter Fighter.

Das konnte ich bei dem nun folgenden Sparring beobachten, obwohl es mir nicht ganz fremd war, daß ich doch bereits den Kampf Sharkeys mit Loughran sah. Das fand ich bestäigt, was schon vor meinem Hiersein viele seiner Kämpfe bewiesen, vor allem der mit Dempsey, doch gegen den Amerikaner nicht so sehr. Doch zumindest als in erster Linie gute Schläger und besonders aggressive Fighter aussah. Auf Sieg haben.

Sharkey horchte sehr überlegt und machte trotzdem nicht den Eindruck des Experimentierenden. Man sieht deutlich, daß er bestrebt ist, das, was er kann und das sich im Feuer vieler Kämpfe gegen Große erarbeitete, wohl nach der Kampftaktik Schmelings hin abzuschleifen, aber trotzdem der alte zu bleiben, d. h. die Kampfform, die ihm die heutige Stellung verschaffte, auf den Höhepunkt zu bringen. Sharkey probiert nicht, er ist besser Stimmung, ferngekündigt und geht einen Weg, der ihm der richtige vindt.

Sharkey übt Linkshandarbeit.

Als Hauptwaffe gegen Schmelings berühmten rechten Geraden scheint vielleicht Linkshandarbeit zu über. Aber auch das geschieht sehr natürlich und seine Sparringpartner haben trotzdem Gelegenheit, die Rechte nicht einmal zu führen. Sie mag nicht so genau sein, wie bei vielen anderen Boxkämpfern, aber sie zeigt auch Wirkung, wenn sie nicht



Jack Sharkey,
der Verteidiger des Weltmeistertitels.

direkt das Kinn trifft. Sharkey ist weniger ein genauer, als ein harter Schläger. Ich konnte das sehr deutlich bei seinem Kampf mit Loughran sehen.

Dieser wurde so schwer getroffen, daß er zusammenbricht, sich aber bei „6“ wieder erhob und vor sich hinsprach, man möchte ihn in die Ringe führen. Schon war Sharkey da, um Loughran abermals niederschlagen, da trat der Ringrichter dazwischen und stoppte den Kampf. Nachher konnte man erst erfahren, was eigentlich los war. Loughran hatte durch Sharkeys Schlag für eine gewisse Zeit das Augenlicht verloren und außerdem war er so benommen, daß er nicht mehr wußte, was er tat. Er glaubte bei „6“, daß die Runde aus sei, und da er nichts mehr sehen konnte, bat er, man solle ihn zu seinem Stuhl geleiten. Es wird hier viel davon gepocht, daß Sharkey oft persönliche Wutgefühle in den Ring mitbringe und daß er da die besten Kämpfe aussiegt. Ich weiß weder, was daran wahres ist, noch wie er zu Schmied steht. Er lagte mir: „Was ich hier lese, ist doch alles nur Aufbau und Vorbereitung zum Kampf, vom Standpunkt der Gesamtentwicklung aus also unwichtig. Bis zum 12. Juni bin ich ganz fertig.“ Ich hoffe Ihnen da durch meinen Sieg über Schmelting in der ersten Hälfte des Kampfes zu beweisen, daß ich den richtigen Weg ging.“



Sharkeys Gegner: Max Schmeling.

Pfingstgeist.

Von Wilhelmine Gieskes.
Lehrerin in Leer.

Wieder ist Pfingsten, das liebliche Fest, gekommen. Wieder rauscht und singt und blüht Leben geheimnisvoll an allen Enden. Und der Mensch, dem der Sinn für die Schönheit der Natur noch nicht ganz verloren ging, sieht in ehrfürchtiger Freude und ahnt etwas von der Größe des ewigen Rätsels - Gott genannt.

Es ist nicht wahr, daß der Sozialismus religiös oder gar religiöskeitsähnlich sei. Das muß immer wieder gelagt werden, denn unsre Gegner hören nicht auf zu behaupten, daß seine Gründer und Vertreter ausgeschlossene Religionsverächter waren. Als Kronzeugen führt man beispielhaft Karl Marx an, als Beweise Ausprüche, deren Zusammenhang und Sinn nachzugehen man sich keine Mühe nimmt. Und wenn wir es wagen, an diesen Mann zu denken, wenn allenthalben wieder von dem Geist der Pfingsten die Rede ist, so wird man das wahrscheinlich als nicht miteinander vereinbar betrachten.

Karl Marx sagt einmal von der Religion: „Sie ist der Seufzer der bedrückten Kreatur, das Gemüt einer hofflosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zukunft ist. Sie ist das Opium (Zielbewußtsein) des Volkes.“ Das ist ein hartes Wort gegen das, was sich Jahrhunderten Religion, ja Christentum nannen und doch nur als Desmantel benutzt wurde, um Eigentum der Obrigkeit zu erhalten. Man hatte für das „Wohl“, für die in trostlosen Verhältnissen Wohnenden und Arbeitenden, nur Vertröstungen auf eine andere, bessere Welt bereit, hielt aber für die Bevölkerung nichtsdestoweniger das Himmelreich auch schon auf Erden für angemessen, ohne die Ungerechtigkeit, die darin lag, anzuerkennen oder gar ausgleichen zu wollen. Derart dachte Karl Marx nicht an einzelne Personen - es gab selbstverständlich damals wie heute und immer wahrhafte religiöse Menschen - er meinte das System, die Wirtschaftsordnung als Ganzes, die es mit sich brachte, daß der Mensch alles - Recht, Sittlichkeit, Religion - vor den Wegen des eigenen Augens spannen konnte, während der andere Teil der Menschheit darben mußte. Aus dieser Erkenntnis heraus nötigte er die ernste Tatfrage fest, daß „die Seele, die Moral, die Religion für den Proletarier eben so viele bürgerliche Vorurteile sind, hinter denen sich eben so viele bürgerliche Interessen verbirgen.“

Diese veräußerliche Religion, die den Menschen heiligen Geist bürgerlicher Liebe nicht gebracht hat, die nichts Unfehliges hat in dem Gegenstand der Klassen im Innern der Nation und der feindlichen Stellung der Nationen gegenüber - diese Religion vermochte Karl Marx allerdings keine Erfahrung abzuholen.

Über wie tief innerlich er die Wahrheit aller Religion, des echten Christentums insbesondere erfuhr hätte, davon zeugt beiderseit als alle Worte sein opferloses Leben, das eine große Tat der Liebe war für jene, die im Schatten wohnten. Mit dem Mut dessen, der sich der Verantwortung gegen seinen Nächsten bewußt ist, trat er für das verlorene Menschenamt einer rechts gewordenen Klasse. Und so ernst nahm er es damit, „seines Bruders Hütte“ zu sein, daß er Heimat und Freundschaft verließ und in die Verbannung ging - weil er nicht abschaffen wollte von der Gemeinschafts-pflicht, seinen Brüdern den Weg zu zeigen, der sie aus dem Elend herausführen sollte.

Wie sprach doch der Meister von Nazareth: „In Ihren Brüdern sollt ihr sie erkennen!“ Oder an anderer Stelle: „Wer nicht lieb hat, der kennt Gott nicht, denn Gott ist Liebe! - das heißt in beigebrachem Sinne gesprochen: Wer Liebe hat, der kennt Gott! Und wer nicht hat, einem Karl Marx diese Liebe, die nicht das ihre Justice, abzusprechen?

Manch guter Christ wird aber mit aller Deutlichkeit feststellen, daß Karl Marx vom Bibelglauben orthodoxer Christen weit entfernt war; und wenn er damit nicht schon von vornherein als Mensch erledigt ist, so kann ein Christ sich doch nicht im Ernst mit ihm befassen!

Wem drängt sich da nicht zum Vergleich die Geschichte vom barmherzigen Samariter auf: sie alle - die Rehglaubigen, die Gottesdiener, an deren Hörmigkeit keiner zu zweifeln wolle, - sie „gingen vorüber“, sie überließen den Verletzten seinem Elend - und er, der sein Leben daran setzte, um ihn aus seiner Quäl zu erlösen - er „war ein Samariter“, ein verachteter Andersgläubiger!

Und was sagte Christus? Sagte er: „Er war wohl ein guter Mensch, aber - er hatte nicht den wahren Glauben!“ Nein - eindringlich wie selten spricht er es durch dies Gleichnis aus, daß nicht Bekennnis noch Lehre noch Zugehörigkeit zu einer Kirche das Wesentliche ist, sondern der Geist der opferfreudigen Liebe! „Gehe hin und tu desgleichen!“

Zut mir heute desgleichen? Oder steht man nicht auch heute noch auf demselben Standpunkt wie vor zweitausend Jahren, daß man aus Christentum den aktien zu müssen glaubt, das „ein Samariter“ ist? Dog man nicht in ersten Linie fragt: Liebt er seinen Nächsten?, sondern der Geist der opferfreudigen Liebe?

In den letzten Wochen entflammte in Emden ein heftiger Schulkampf. Christliche Kreise ließen Sturm dagegen, daß ein Mann Leiter einer Schule wurde, dessen Bekennnischristlichkeit man anzweifelte. Wir wollen hier uns nicht in einen Streit mischen, sowohl er uns nicht angeht. Aber die verschiedenen Präfektinnen, die dabei laut wurden, gaben doch dem unbekügelten Feind Anlaß zum Radikalen. Ein Pastor (Namen tun nichts zur Sache) schrieb wörtlich: „An der Person Christi scheiden sich Geister! Ist Christus nur der jugendhafte Mensch oder ist er der in das Fleisch gekommene Sohn des lebendigen Gottes? Ist ein Kreuzestod das Ende eines Idealisten, der für seine Idee stribt, oder ist er Gottes Tat zur Rettung einer verlorenen Welt? Die verschiedenste Sichtung zu diesen Fragen bedingt letzten Endes zwei verschiedene Religionen, die sich zueinander verhalten wie Feuer und Wasser.“

Es ist gewiß unbestritten, daß sich diese beiden Richtungen unterscheiden - es fragt sich nur, ob sie sich verhalten müßen wie Feuer und Wasser, diese zwei feindlichen Elemente, die sich gegenseitig zu vernichten streben! Wie könnte dann der, den beiden Richtungen in den Mittelpunkt stellen, gesagt haben: „Daran wird die Welt erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ist die Liebe untereinander habe!“

Auso liegt doch die Aufgabe wahren Christentums, die Wirkung einer Kirche, die die Jüngerschaft Jesu beweisen will, nicht darin, anderen nachzuweisen, daß sie nicht die „rechte“ Religion haben, sondern einzig und allein in der Gelingung brüderlicher Liebe.

Und von hieraus betrachtet ist die Idee des Sozialismus durchaus christlich, war das Lebenswerk eines Karl Marx ein christliche Tat!

Doch unter den Sozialistischen Menschen waren und sind und immer sein werden, die nicht in die Tat umsehen, was sie lehren, ist ebenso wenig der Joe zur Tat zu legen, wie das Christentum nicht schuld daran ist, daß viele seiner Bekennner es an der Liebe fehlen lassen. Kein Mensch ist vollkommen, darum hüten wir uns vor dem lieblosen Richter; wir können nicht beurteilen, warum einer gerade so denkt und nicht anders.

Darum ist es nicht sozialistisch - wie ich es

auch nicht für christlich halte — die Ueberzeugung Anderer bestehend aufzufinden; wir führen Kampf nicht gegen Menschen, sondern gegen das System der Ungerechtigkeit, das Selbstsucht, Eigennutz und Mangel an Gemeinschaftsinne im Lichte der Jahrhunderte so sehr gefügt haben, daß es der Schöpferwille eines gläubigen Menschen bedarf, um grundlegend Wandel zu schaffen, um — wie Karl Marx einmal sagt — „an die Stelle der alten Gesellschaft mit ihren Klassen und Klassengegenseitigen eine Gemeinschaft treten zu lassen, worin die freie Entwicklung jedes jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist“.

„Ist dieses Wollen, aus Menschlichkeit geboren, nicht im tiefsten Sinne Gottesdienst? Ist das nicht Geist vom Geist der ewigen Güte, die will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen! Und der einzige, unschätzbare Prüfstein für die Er-

kenntnis der Wahrheit ist doch der: so ihr Liebe untereinander habet!

Wie tief empfunden hat das einer unserer Arbeitsdichter:

„Heiligt nicht Gottes ander Name: Du?

„Jeder Weg führt auf ihn zu, mündet still in seine tiefe Ruhe.“

Möglicher Buchstabengläubige oder gelehrte Grübler oder hubler Theologen meinen, der Wahrheit näher zu sein — es sei Ihnen unbekannt. Im letzten Grunde wird ausdrücklich gesagt: „An Ihren Freuden ist Ihr Sein erkenntbar! Und überall, wo uns die reine, selbstlose, opferreiche Liebe entgegensteht — sei es im Familienkreis, an der Arbeitsstätte, in der Religionsgemeinschaft oder in der politischen Bewegung — da seien wir ehrfürchtig: Pfingstgeist ist an Werk!“

Wie oft auch da, wo man sich besugt glaubt, ihn „unheilig“ zu nennen.

Wieder in Friedrichshafen.

Vor den Aug geworfen.

In Biedendorf bei Köln wurden sich am Freitag ein junger Mann und ein junges Mädchen vor einem Eisenbahnhof. Sie wurden auf der Stelle getötet. Nach den Angaben der Polizei stammten beide aus Düsseldorf.

Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, daß von den angemeldeten 36 000 Tonnen Säuerlinglich noch 12 500 Tonnen, und zwar bis zum 30. September d. J. zollfrei nach Deutschland eingeführt werden dürfen.

Der Hamburger Kommunist Borek, der am 28. Mai an einer Schlagerfeier zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten beteiligt war, wurde gestern wegen gesährlicher Körperverletzung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Berliner Kommunistische Stadtverordnete Lange, der ähnlich in einer Bezirksversammlung in Neukölln einem sozialdemokratischen Redner eine Ohrfeige versetzte, wurde gestern wegen Körperverletzung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

In Düsseldorf hat sich der „Goldmacher“ wieder freimachen im Gewerbe gemacht.

Als Bascin, einer der interessantesten und erfolgreichsten Pariser Maler, gestern in seiner Wohnung erhangt. Die Freunde, die die Tür zu Wohnung des Künstlers, den schon seit Montag keine mehr gesehen hatte, gewaltsam öffneten, fanden ein Testament und einen Abschiedsbrief vor.

Arcidio Posains.

Jules Bascin, einer der interessantesten und erfolgreichsten Pariser Maler, hängt sich in seiner Wohnung erhangt. Die Freunde, die die Tür zu Wohnung des Künstlers, den schon seit Montag keine mehr gesehen hatte, gewaltsam öffneten, fanden ein Testament und einen Abschiedsbrief vor.

Bom Bundestag der Arbeitersportler.

Der Bundestag des Arbeitersport und Sportverbands wählt am Freitag den Bundesvorstand in seiner alten Zusammensetzung ab. Durchsetzt ist hier der Reichssportminister, Max Brauer. Er glaubt aber, durch eine besonders allgemeine Verfügung die Reichssportbehörde eindringlich darauf hinzuweisen, daß der Schutz der unerlässlichen und das Staatsinteresse einer unerlässlichen und der Gemeinschaftssicherheit entsprechende Abwendung solcher Straftaten erforderlich. Die Staatsanwaltschaft fordert, daß Rechtsprechung mit allen Mitteln dafür eingesetzt werde, daß der Schutz der unerlässlichen und die Abwendung von überhöhten Einflüssen bei Beamten vorliege.

Reichsarbeitssminister Dr. Steigerwald vertrittet hier gelten mit von der Presse des Reichsverbandes der Gewerkschaften, die Reichsbehörde für die Feuerwehr, die Hauptbevölkerung regelmäßig nach einigen Tagen erhoben werden können. Unter allen Umständen müsse auf die Anberatung eines möglichst nahen Hauptherabnahmenstermins hingewiesen werden.

In der Hauptverhandlung sei mit größtem Nachdruck eine der Tat angemessene Sühne zu beantragen; demnächst sei die erwähnte Strafe mit Entschiedenheit zur Vollstreckung zu bringen.

Gegen den Straßenterror. Ein Erfolg des preußischen Justizministers.

Amtlich wird mitgeteilt: Die in bedrohlicher Weise zunehmenden Zusammenstöße zwischen den Kampforganisationen rassistischer politischer Parteien haben den preußischen Justizminister der Veranlassung gegeben, durch eine besonders allgemeine Verfügung die Reichssicherheitsbehörde eindringlich darauf hinzuweisen, daß der Schutz der unerlässlichen und das Staatsinteresse einer unerlässlichen und der Gemeinschaftssicherheit entsprechende Abwendung solcher Straftaten erforderlich. Die Staatsanwaltschaft fordert, daß Rechtsprechung mit allen Mitteln dafür eingesetzt werde, daß der Schutz der unerlässlichen und die Abwendung von überhöhten Einflüssen bei Beamten vorliege.

Reichsarbeitssminister Dr. Steigerwald vertrittet hier gelten mit von der Presse des Reichsverbandes der Gewerkschaften, die Reichsbehörde für die Feuerwehr, die Hauptbevölkerung regelmäßig nach einigen Tagen erhoben werden können. Unter allen Umständen müsse auf die Anberatung eines möglichst nahen Hauptherabnahmenstermins hingewiesen werden.

In der Hauptverhandlung sei mit größtem Nachdruck eine der Tat angemessene Sühne zu beantragen; demnächst sei die erwähnte Strafe mit Entschiedenheit zur Vollstreckung zu bringen.

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung. — Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförderung.

— Indes: alles noch ganz ungewiß. — Was wird der Reichstag dazu?

Die Reichsregierung hat dem Reichstag noch am Freitag die neuen Steuergesetze entworfene zugestellt. — Die Reichsschule der Feuerwehr. — Die Erweiterung Stegerswalds. — Erweiterung des Rettungsförder

Burgen und Schlösser unserer Heimat.

Von Franz Lippold.

Zu den interessantesten und beachtenswertesten Bauwerken Ostfrieslands und unserer oldenburgischen Heimat gehören die Burgen und Schlösser, von denen wir eine ganze Anzahl besitzen. Die Denkmäler längst vergangener Epochen nehmen den Marschandwanderer bei ihrer Betrachtung in ihren Zauberbann gelangen. Die Romantik wohnt noch heute in diesen ehemaligen Steinhäusern der alten Frühzeit. Die ersten Häuser im frischigen Marschenland waren Kisten, deren erste im 12. Jahrhundert entstanden. Doch so friedlich, wie diese Gotteshäuser wohl ständen mochten, war es nicht an der Wasserkante. Der Feind lauerte ringsherum, der „blanke Hans“ war einer der gefürchteten mit. So war das steinerne Haus eine sichere Zufluchtsstätte zu jener Zeit vor mancherlei Gefahren. Um diese Zeit wurden auch die ersten festen Burgen gebaut. Zum bessern Schutz der Bewohner zog man Wallgräben um die Steinhäuser und schüttete einen Wall auf. Der heranziehende Feind war gewöhnlich machtlos gegen diese Wasserburgen und nur ein Mittel besaß er, die Bewohner zum Kapitulieren zu bringen: Hunger. Man belagerte die Burg so lange, bis die Lebensmittel der Burgsassen aufgezehrt waren.

Die Tore mußten dann notgedrungen geöffnet werden. Auf diese Weise fiel die nächste Burg unserer Heimat, die einstmals holze Siebenburg in dem heute noch ihr benannten Stadtteil den Belagerern zum Opfer.



Das Schloß in Jever.

ungefähr drei Meter hoher rings abgeschlossener Erdhügel, mit ca. 25 und 22 Meter Seitenlänge. Um 1400 herum war die Ebenburg des österreichen Bergungsstätte der Seeräuber mit Klaus Störtebeker und Gödeke Michael an der Spitze. Der alte „ehrliche“ Edo Wiemers muß gar nicht solche guten Charaktereigenschaften besessen haben, denn er wirkte hinter den Kulissen eifrig bei den Seeräubereien mit bzw. unterstützte sie, indem er den Helden triebte und die geraubten Schätze den Bittleibrüdern abschaffte. Den Kapitänen der Seeräuberschiffe gab er große Zehngeläge. Den Hamburger und Bremer Kaufleuten blieb diese feudale Burg nicht lange.

Die Sibetsburg, von deren Über-

resten wir unseren Lesern den bekannten Burghügel im Wilden zeigen, war zu ihrer Zeit eine

der mächtigsten und kostesten Burgen des Rüstringer Landes. Sie wurde im Jahre 1383 von Edo Wiemers dem Älteren gebaut und hieß zunächst nach diesem alten Fürsten die

Ebenburg. — Edo

Wiemers kam aus

Dangast, wo seine

bisherige Wohn-

stätte war. Als

Bauplatz der Si-

betsburg wurde

ein Ort bestimmt,

der 2,4 Kilometer

nördlich von der

Wenter Kirche, von

denen noch die

Niederterrasse an der

Großenföhre, die

Wenter Ruine, zu

sehen sind, und 2,4

Kilometer von dem

Ort Schoor, dem

dem maligen berühmten

Schlosshofen,

lag. Die heutige

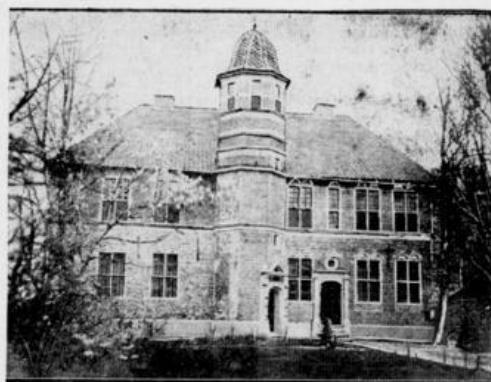
Burgstelle ist ein

hohen Teilen.) Besondere Freundschaft verband ihn mit dem Seeräuber Elze. Störtebeker wurde bekanntlich 1401 von den Hamburgern bei Helgoland gefangen genommen und mit seinen „Gefreuen“ in Hamburg hingebracht. Die Seeräuberei war damit aber nicht beendet. Bremen stand mit dem Hauptling Silbert in der Seeübertrage in gütlicher Unterhandlung, um die Kaperei auf die hanseatischen Handelschiffe bezulegen. Doch Hamburg wurde es zweimal. Es schritt kräftig gegen Sibets Piraten ein. Am 6. Juni 1433 trafen Hamburg den übrigen Hansestädten mit, daß jetzt der Raufeldzug gegen die friesischen Piraten angetreten werde. Die Hamburger segelten zunächst nach Emden, um mit den Emden ein Hähnen zu rupfen. Emden fiel ihnen überraschend in die Hände. Die Hamburger Bandengruppen taten bei Bargerbur mit Silber ins Geleicht. Silber wurde tödlich verwundet und geriet in Gefangenschaft. Er starb bald darauf. Der Kampf war am 29. Juli 1433.

Hierauf begann die Belagerung der Sibetsburg, die von einer Halbschwester Sibets, Frau Rinck, mit ihrem Ehemann Lubbe Onnen bewohnt wurde. Troch aller Gewaltmittel konnte

hauptlingsgeschlecht waltete, ließ bald alles wieder durch die Schuld der Beteiligten in ein Nichts zerfließen.

Die nächste noch erhaltene Burg unserer nächsten Umgebung ist das Steinhaus zu Kniphausen. Hundert Meter von der Landstraße



Das alte Steinhaus in Fischhausen.



Altes Steinhaus in Fischhausen. Links Turmeingang, rechts Hausseingang.

unbekannt, man rüstete zu einer Stresepedition. — Nach Edo Wiemers übernahm sein Enkel Sibet die Burg, die auch nach ihm ihren späteren Namen erhielt. Er führte die Gesellschaften den Lüneburgern gegenüber fort, Vilendeler — Gleichensteiner, Seeräuber zu glei-



Burg Kniphausen.

Die Sibetsburg von den Hamburgern nicht eingenommen werden. Die Belagerung dauerte über ein Vierteljahr. Man baute die „Rage“, ein hölzernes Schirmbad, und schüttete, hierunter gehäuft, die Gräben zu. Schließlich hielten es die Bewohner in der Burg vor Hunger nicht mehr aus und sie ergaben sich. Die Burgleute erhielten freien Abzug. Die Belagerung kostete den tollen Hamburgern eine riesige Summe Geld. Allein die Hälfte des Geldes wurde von den durftigen Hanseaten in Bier angelegt. Das Ende der einstmals mächtigen Burg kam heran. Die Häuser wurden geschleift. Seit der Zeit ist es still geworden in unserer Ede, wenn auch später der Versuch gemacht wurde, die Burg wieder aufzubauen. Aber das Verhängnis, das über dem Jeverischen

hause war später Gegenstand eines großen Erbchaftsstreites zwischen dem Prinzen Maria von Jever und den Händlern von Kniphausen. Beide Teile beanspruchten die ganze Burg, die zum Teil Eigentum der Schweizer Sibet und zum anderen Teil von ihrem Gatten dagekauft war, und dann von diesem ganz ausgekauft zu werden. Im Jahre 1508 erschien die Bremer und Hamburger wieder auf der Bildfläche, da sie mit den Seeräubereien des Jütershusen auf Kniphausen nicht einverstanden waren. — Die Seeräuberei muß zu damaliger Zeit ein einträgliches und beinahe „ehrliches“ Geschäft gewesen sein. — Der Überfall mißliefte. 1514 ließ der Herzog Heinrich von Braunschweig die Wälle der Kniphauser Burg nach erfolgter Einnahme schließen. Später



Schloß Neustadt-Gödens.

wurden sie wieder aufgebaut. Die Burg, die wiederholt ausgebessert und zum Teil erneuert wurde, lag viele Generationen ins Land ziehen. Viele Male war sie von Kämpfern umkämpft, doch sie überstand alle Jahrhunderte bis auf die heutigen Tage.

Als das schönste der alten fränkischen Schlösser wird das von Neustadtgödens genannt, das von Haro Burkard von Freydag erbaut wurde, nachdem es von Haco von Oldersum 1517 errichteten Schloss 1689 abgebrannt war. Das alte Schloss wurde von den Braunschweigern, Sachsen und Oldenburgern zerstört. Der Name Gödens bezeichnete sie als Stammliste eines der Vorzeiten untergegangenen Geschlechts mit der Bezeichnung Godo, Goto, Godini. Ihr Name taucht nirgends wieder auf. Da das Schloss Gödens wie die Kirche außerhalb des Deiches war, wurde es öfters bei Sturm und Hochfluten von den Wellen der Nordsee erreicht, die dem alten Gemäuer aber nichts anhaben konnten. Selbst der furchtbare Antoniussturm des Jahres 1511 widerstand das Schloss. Wenn es schließlich auch von Wassergewalt verloren ging, so legten es doch die oben erwähnten Schiffsabschläge deftig stärker zu und zwielau verlor das Schloss, um zum letzten Male von Freydag schöner und herrlicher als je zuvor an anderer Stelle erbaut zu werden. Freydag war einer der reichsten Männer Ostfrieslands, er war gebildet und viel in der Welt herumgekommen. Unter seiner Anweisung entstand ein Schmuckstück in Ostfriesland. Ein breiter Graben umgibt das heutige vom Geschlecht der Webers dorthin gewohnte Schloss, das hier sehr feierlich und charakteristisch ist. Der nicht durch Festungsanlagen gefestigte Zugang führt zum Schloss, zu dem eine breite Treppe emporgeht. Im Ritterhaus hängen einige wertvolle Gemälde mit allegorischen Darstellungen. — Die Umgebung des Schlosses ist eine Ruhe und Frieden, unter Blick schweift über das Märchenland, das zu früheren Zeiten auch an dieser Stelle Waffengefechte und Kriegsgeschiebe hatte. Doch in späteren Jahrhunderten wurde es ruhig um dieses schöne Schloss im frischen Land.

Auf unserer Wanderung durch die Marsch kommen wir nach Jever, der „Stadt der Ge trennen“, der Bismarck's Lieblingsstadt. Mitten im Ort liegt das jugendvolle Schloss des Fräuleins Maria. Obwohl die Burg viele hunderte von Jahren älter als Maria ist, hängt der Name „Fräulein Maria“ doch eng mit dem Bau zusammen. Als eine phantastische Überreibung wurde die Mittelburg des jüdischen Geschichtsschreibers M. B. Martens festgestellt, der nach Meinung „Einiger“ schrieb, daß schon zu Romerzeiten der Jüdische Schloßgurm als Leuchtturm für die Seefahrer gediengt habe, damals, als das Märchenland in unferer Gegend noch überall Wasser war. Anfangs des fünfzehnten Jahrhunderts trat als neuer Eigentümer der Burg der Hauptling von Rüstringen, Sibet, auf. Dessen Großvater Edo Wiemken, uns bekannt von der Sibetsburg, baute einen Turm. Das Baujahr des Schlosses scheint nach den Urkunden um 1350 herum gewesen zu sein. Es mag Tatsache sein, daß Edo die Richter zur Unterwerfung der Bürger zwang, so daß die

Joan Crawford, die Hauptdarstellerin des Metro-Goldwin-Mayer-Films, der den deutschen Titel „Männerfang“ führt, sieht sich hier mit einem jetzt aktuellen Thema auseinander:

„Bitte, sagen Sie nicht erst, daß die Uebergriff dieses Aufsatzes nicht gerade nett klingt, Niemand weiß das besser als ich. Aber was soll ich machen, wenn das Thema, zu dem ich Stellung nehmen soll, keine gefällige Formulierung verträgt?“

Wir haben einen Film gedreht, der den Titel „Our dancing daughters“ („Ununtertanende Töchter“) führt und in dem drei junge Mädchen gezeigt werden, die jede auf eine andere Art einen Mann zu tapfern versuchen. Ich weiß, auch das klingt nicht sehr gut, aber es entspricht eben den Tatsachen. Und es entspricht auch den Tatsachen — trotz aller Proteste meiner lieben Mitstreiter —, daß der Männerfang heute noch ebenso oft und gern geübt wird wie zur Zeit unserer Großmutter.“

Die Mädchen, die aus Überzeugung nicht heiraten wollen, helfen einer ganz geringen Prozentzahl dar. Die übrigen leben in der Ehe immer noch das Ideal und die Vollkommenheit, und eine „gute Partie“, ein Mann, der über ein entsprechendes Vermögen verfügt, um die Anprüche einer verwöhnten Frau zu erfüllen, wird von den Müttern für ihre Tochter und von den Töchtern selbst erachtet.

Was tut eine solche Tochter nun, um einen so begehrten Menschen zu erhalten und ihn glauben zu machen, daß sie die einzige auf der Welt sei, die sich zu seiner Frau eigne? Ich verrate kein Geheimnis, wenn ich von den verschiedenen Mitteln spreche, die zum Männerfang benutzt werden, denn unter Film zeigt sie deutlich genug.

Sie belichtet ist es, sich den Antheim zu geben, als ob man Gott weiß wie von anderen Männern umworben und begehrte wird. Es ist eben ein Zug des menschlichen Charakters, daß

Berliner Zeitbilder im Juni.

Neue Kundenwerbung. — Das Bier im Warenhaus. — Ein erfrischender Standort. — Der Umgang des Ley appeals.

Berliner Brief.

Ein großes Warenhaus, auf dessen Dachgarten öffentlich Kapellen gehalten, ist neue und nachahmungswerte Wege der Kundenwerbung gegangen. Haustafeln, Arbeiter und kleine Beamte hören mit schlimmen Interesse namhafte Vertreter des deutschen Schriftstücks lesen. Ein herzragender Kenner der Jugend sprach zu ihr in klaren und wortgewandten Worten. Die Mütter gingen um ihres Verborgungen zu machen. Seitige Ware links. Frische Fische rechts. Durch die Miete ritt Cilly ein Kind. Photographen knüpften das Bier im Warenhaus. Ganz wäre es durch die blonde Kunstreiterin mit ihrem studentenehemaligen Ritter auf der Treppe hinausgezogen.

Man muß von einem anderen schwimmenden Warenhaus berichten. Es wird als Lebensmittelgeschäft mit einer eifrig rüden und den Chpaar gekleidet und verzerrt die bekannten Radsporthäuser am Stellinen. Die Wochenende kommt es jeweils mit gemischtem Freizeitkleid und bringt alles, was hungrige Freizeitkleidung brauchen können. Der Verkauf wird jedesmal in einer Aufführung für das Publikum. Der Herr Direktor ist in Scher und Satire bewandert und lädt sich von seinem Gönner davor, wen nicht Ley appeal die Männer mitschlage machen! Ja, was kann sie wohl? Im Grunewald, wo man nicht mit einer harmlosen, aber dennoch heimlichen Holzstange geschlagen wurde, inszeniert Ley appeal mit seinen Männern ein Spiel, das Wörter sind. Aber Männer machen den Bürgern Spaß; man lebt darum die mestfürdignen Einsätze in Taten um. Und diesmal war es natürlich eine ganz besondere Freude, denn wo hatte man bisher Gelegenheit, losgelöst appeal auf einmal zu sehen? Selbst bei Greta Garbo und Marlene Dietrich nicht. Und in vielen Kriegsschlachten standen sie da. Nicht eine hatte das, mochte es sonst. Zumal bei der Filmbranche kann man nie wissen, unter welchen neuen Kollegen befindet sich jener zahrtreiche Vertreter von Bühne und Sport. Rüst hat seine Ausstellung gegenüber dem Sportpalast. Von Schauspielern dem Regisseur, himmelt, besonders nach Preisen, wer sich irgendwie für die Welt des Schauspiels interessiert. Als Augenzeuge kann man den Schein auch bei Seit und Kavari wahren. Der einzig belämmerte Fräulein Horagini hat ebenfalls ein neues Lotal am Kurparkdamm eröffnet; anschließend hat er aber bei seiner Tagbank bestreite Tage gelebt. Albertini blieb keinen Bereichen treu. Sein neuer Weizen blüht im Norden, wo von jenseit der Saale und Jahnstraße Leute seine Sensationsfilme bewundern.

Italienisch, Italienisch, das ist die eindrücklichste Wiedergabe des fränkischen Landsmanns, hatte diesmal Ley. Es war eine Kleinigkeit, mit der ihm das unbeschreibliche Maßhaar passierte; aber der Fehler war, daß er die Kleingießt wieder mahllos überhäute. Der Boden gewordene Dramatiker, nach dessen Gestaltung und nach dessen Gestalten man heute

vergeblich sucht, erlitte in seiner Selbstgefälligkeit und mit lächerlichen Spieldreien eine Niederlage, die seit Jahren allen Möglichen und Unmöglichen ohne Protest gefallen ließ. Die Geduld vergangen. Endlich erfuhr man, daß auch sein Langzeitfreund eine Grenze kennt. Es war ein herzragender, es war in diesem traurigen Fall eines lächerlichen Stücks eine geraden freudlose Theaterland. Die Leute jungenen in Hohenbaden können auch nicht schriftstellerisch. Rüst hat seine Arbeit auf den allerdingen die Sache wohl nur halb so vollständig. Aber jetzt scheint der lange Bürger doch erheblich in Aufregung getreten. Die großstädtische moderne Erfindung eines Nachgeläppens ist ihm. Rostdamer hat einen Nachgelapp, Rostdamer hat als einziges gejohlt. Rostdamer wird sich als Freund der Frauen auf nachrichtliche Bitten bei allein schaffenden Damen bekränzt, wie es das Original Rostdamer Nachgelapp gleich nennen möchte. Es ging in seiner zweitwöchigen Reise ja weit den Schummeleien und nichtnahmenden Pastor zweimal die Dose fortwährend. Der dadurch Berlincupide hofft sich mit Hilfe der Polizei Rostdamer zu verschaffen.

Der Umgang des Ley appeals greift bedenkelhaft um. Eine Wachfrau nahm von dem

schönsten Beine, des schönsten Rüdens u. w., schenkt die arme Mannequin auch dazu herauf. Mit diesen können ja leider machen.

Rostdamer galt doch bisher als ein idyllisches, noch etwas verschlafenes Städtchen. Berlin war nie darauf bedacht, die Ruhe der schönen Nachbarin zu stören. Und selbst die Amerikaner, die Rüde und Cool an den historischen Städten transportiert werden, haben mit ihrer heilsamen Bewunderung nie nebenswertes Aussehen erzeugt. Aber jetzt scheint der lantige Bürger doch erheblich in Aufregung getreten. Die großstädtische moderne Erfindung eines Nachgeläppens ist ihm. Rostdamer hat einen Nachgelapp, Rostdamer hat als einziges gejohlt. Rostdamer wird sich als Freund der Frauen auf nachrichtliche Bitten bei allein schaffenden Damen bekränzt, wie es das Original Rostdamer Nachgelapp gleich nennen möchte. Es ging in seiner zweitwöchigen Reise ja weit den Schummeleien und nichtnahmenden Pastor zweimal die Dose fortwährend. Der dadurch Berlincupide hofft sich mit Hilfe der Polizei Rostdamer zu verschaffen.

Was gibt es in Berlin? Es kursieren noch Nachrichten über einen Erdbeben. Man wollte gern, diese Nachrichten erwiesen sich als wahr. Dann siestellen das bisher auf diesem Gebiet leider schon Erlebt noch erheblich in den Schatten. Das Dunkel, das der verstorbenen Stadtarchiv Buch in verschiedenen finanziellen Angelegenheiten hinterließ, wird durch die traurigen Hinterblebenen auf einmal gruell belebt. Des laufenden Jahres wegen scheint man dem Todten die Ehre zu räumen, die der Lebende nur schwer, aber mit allen Kräften verteidigt hat. Wenn es wahr ist: Was für eine Reise! Und was für eine Reise! Der Tod fortwährend. Der dadurch Berlincupide hofft sich mit Hilfe der Polizei Rostdamer zu verschaffen.

Was wird es in Berlin? Es kursieren

wieder Nachrichten über einen Erdbeben. Man wollte gern, diese Nachrichten erwiesen sich als wahr. Dann siestellen das bisher auf diesem Gebiet leider schon Erlebt noch erheblich in den Schatten. Das Dunkel, das der verstorbenen Stadtarchiv Buch in verschiedenen finanziellen Angelegenheiten hinterließ, wird durch die traurigen Hinterblebenen auf einmal gruell belebt. Des laufenden Jahres wegen scheint man dem Todten die Ehre zu räumen, die der Lebende nur schwer, aber mit allen Kräften verteidigt hat. Wenn es wahr ist: Was für eine Reise! Und was für eine Reise! Der Tod fortwährend. Der dadurch Berlincupide hofft sich mit Hilfe der Polizei Rostdamer zu verschaffen.

Man wendet den Bild, der durch das Grau bei trockenem Bildern wieder auf: die heitere Gölde des „Sturms“, eine Vereinigung kostümierten und temporeichen Künstlers, gab ein sommerliches Fest im Volkspark. Ein einzundzwanzigjähriges Kind aus allen Kreisen kommt aus, sehr originelle, zum Teil auch sehr formelle Kostüme bewundern. Reinhardts Bühnenjubiläum wurde im Kreise seiner Geister in einer herzlichen, von seinem Reporter richtig als wilden Weise gefeiert. So können eben nur Schauspieler feiern, die Zwangslöslichkeit und frische Geiste von ihrem Meister lehnen. In der Wohnung des Bildhauers erschien ein Trümmergeist, und gab sich den durchschaubaren Bildern als der wahre Max Reinhardt aus. Selbst das Ueberfallkommando konnte ihn nur mangels von seinem Tritus überzeugen. Von ganz vernünftigen Leuten wird der Wunsch, an Reinhardts Stelle zu sein, durchaus geteilt. Er ist der am meisten geehrte Bühnenleiter und füllt der einzige Berliner Theaterdirektor, der in 25-jähriger Tätigkeit nicht ein einziges Mal pleite ging. Dionysos.

Burg als eine Art Zwingburg anzusehen ist, wie Sello in seinen Studien über die Geschichte der Rüstringer und Osterkirchens berichtet. Im Jahre 1420 wurde die Burg von Otto von Brost gestürmt, sie wurde mit vielen Häusern in der Umgebung um 1500 herum, Fräulein Maria von Jever vollendete das Werk, das ihre Vorfahren angefangen. Sie ist auch die Schöpferin der funktionsvoll geschnittenen Holzdecke im Festsaal, die

Hajo Harlda, als neuer Befehlshaber, ging früh ans Werk und aus den Trümmern entstand eine neue schwere Reise. Das Schloss wurde weiter ausgebaut durch Hajo's Enkel Edo Wiemken den Jüngeren um 1500 herum, Fräulein Maria von Jever vollendete das Werk, das ihre Vorfahren angefangen. Sie ist auch die Schöpferin der funktionsvoll geschnittenen Holzdecke im Festsaal, die

von dem zu seiner Zeit berühmten Künstler Cornelius Floris hergestellt wurde. Es ist eine elegantmäßige Schlosslösung, daß Maria, die sich sehr in flinksterlicher Fürsorge für ihr eigenes Grab erging, irgendwo an einem unbekannten Ort des Jeverlandes begraben liegt. Noch heute ist die Erinnerung an die einzige Beherbergerin noch durch das elabendliche Marienländchen, eine sinnige Schöpfung der Volksdichtung, um ihr den Weg zu weisen für ihre Wiederkehr, an die das Volk glaubte wie im Falle Barbarossa. Noch eine andere bekannte Fürstin weiltet in dem Schloss, die große Zarin Katharina II. von Russland, die hier ihre Kindheit verbrachte. — Zu dem Schloss führt auch hier eine breite Zufahrt. Ein wichtiger Abschluß des Turmes ist der eigentümlich geformte, weit in sichbare Zwiebelsturm. Die Räume des Schlosses dienen heute zum größten Teil Museumszwecken für Schätze des Fränkischen.

Wir kommen nun zu der letzten Burg, die wir in unserer Artikel behandeln wollen, dem Steinhaus zu Bückeburg, ähnlich von Brost. Bückeburg soll eine Gründung der Holzmarlinge von der Oldeborch sein. Das erste Steinhaus auf dem Platz war noch 1514 vorhanden. Es war damals aber nicht mehr bewohnt, sondern diente als Vorratsraum, 1578 wurde das Schloßchen Bückeburg durch Voing von Wedderdaren neu errichtet. Bückeburg ist das einzige in Jeverland erhaltenen Herrenhaus älterer Zeit und mit seinem „Ritteraal“, dem Raum darin, dem „Schloßbild“, darüber sowie der originellen Dekorationsmalerei besonders beachtenswert. Die Bückeburger Hauptlinge traten nur in zwei Generationen zur Herrschaftszeit Fräulein Maries aus ihrer Reihe heraus. Nachdem Voing gekrönt war, gelangte der Besitz an seinen Schwiegerohn, den Freiherrn von Schwarzenberg. Seit der Zeit davor ist der Besitz des Schlosses. Die Sage weiß, der kleinen Burg allelei zu erzählen, so spielte der Überglauken in den Räumen eine große Rolle. Gegenstände durften nicht von der Stelle gerückt werden, sonst gehabt ein Unglück oder das Haus könnte durch eine Feuersbrunst zerstört werden. In seiner heutigen Gestalt wird Bückeburg sicher noch viele Jahrzehnte überstehen als Denkmal frischer Mäzenhaft anmutender Geschichte.

Männerfang.

von Joan Crawford.

Dinge und Menschen um so höher bewertet werden, je mehr Wert sie in den Augen anderer haben. Der Mann, der mit solchen Mitteln eingehängt werden soll, wird in den Glauben verkehrt, daß die betreffende junge Dame eine ganze große Röhrlichkeit sei, weil ja so viele Männer um sie bemühen, und seine Eitelkeit

Womit nichts gegen natürliche Fröhlichkeit gelegt sein soll. Im Gegenteil: Unfreundlichkeit und schlechte Laune sollte man sich auf alle Fälle nach Möglichkeit abgrenzen, auch wenn man nicht auf Männerfang ausgeht. Ein fröhler Mensch genießt mehr Sompoldas als ein mürrischer und hat es entsprechend leichter. Aber Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bläßkinn nicht gar nicht angehängt. Ich glaube nicht, daß der Sinn für Ley appeal unbedingt die übrigen fünf Szenen betrifft. Uns graut ja, wenn wir daran denken, daß nun der Ley appeal am ehesten auf etlichen weiteren. Ley appeal ist ich weiß nicht was. Und die Befürchtungen wuchsen auch nicht was. Und am besten wäre es, sie hätten den Bl

3. Beilage.

Sonnabend, 7. Juni 1930

Hansis Pfingstüberraschung.

Von Leo Korten.

Wallstreet, das Zentrum der Wertpapiere, war laut, ausgespielt flau. Die exprobiersten Wertpapiere, wie United Steel oder Rio Tinto, bückten langsam aber unaufhaltsam im Kursschlund ein.

Obwohl die zwölfjährige Hansi ein Jahr aufgewecktes Mädel war, hatte sie diesen so wichtigen wirtschaftlichen Ereignissen, wofür sie zu ihrer Kenntnis gelangt, doch nur sehr wenig Interesse und noch weniger Verständnis entgegengebracht. Mit Unrecht! Aber davon später!

Im Gegenatlas uns unbekannter Hansi verfolgte der geschäftsführende Verwaltungsrat der Montan-Bank die Vorgänge an der New Yorker Börse mit dem leidenschaftlichen Interesse, das die Gelehrteisen unterhielt. Hätte doch die Gelehrteisen erst vor nicht langer Zeit erhebliche Verträge im United-Steel-Aktien angelegt. Auf der Generalversammlung war denn auch die Erkenntnis allgemein, daß ernsthafte Sparmaßnahmen in Erwägung gesogen werden müßten. Die Zahl der Angestellten konnte wohl nicht weiter verringert werden, sollte ein geordneter Überbetrieb aufrecht erhalten werden. So kam es, daß die umstrittene Maßnahme einer Kürzung der Tantiemen der Vorstandsdirektoren zum Be schluß erhoben wurde.

Der Herr Generaldirektor hatte eben eine heftige Auseinandersetzung mit seiner Frau gehabt, die es durchaus nicht einsehen wollte, daß gegenwärtig kaum der geeignete Zeitpunkt sei, ein Tourenauto neuesten Typs anzuschaffen. In solcher schwerer Zeit müßte eben ein Daimler genügen, lagte der Generaldirektor. In dieser Stimmung empfing er den Besuch des Berater, Winkel bezeichnete Sie eigentlich im Monat, Herr Professor?“ redete er den aus allen Wollen Gesellten an. Raum die Antwort abwartend, lehnte er mit energischer Bestellung: „Für die finanzielle Lage unseres Unternehmens rechtfertigt zurzeit nicht so hohe Zeuge. Ich bin leider beansprucht. Ihnen bekanntmachend, daß wir mit nächsten Monaten einen Gehaltsabsturz eintreten lassen müssen, von der auch Ihre Zeuge nicht unberührt bleiben können.“ Die einzige Wiede des Generaldirektors ließ kaum von seinem Wider spruch. „Wird sich Marso wohl ebenso ruhig wie die bereitenden Nordlandstreife heuer ins Wasser in sein Büro zurückzog.

Sohn am selben Nachmittag empfing die versammelte Beamtenchaft die Mittagszeit, daß empfindliche Gehaltskürzungen bedauerbarweise unvermeidbar geworden seien. Die Frage des Personalrates, ob nicht von seinem Chef gelernt hätte, bei solchen Gelegenheiten mit stolzer Freiwilligkeit in eine länderprozentige Gehaltsreduzierung einwilligen werde, sorgte jedoch. In solch schwerer Zeit war ein ver minderndes Gehalt noch immer der Arbeitslofigkeit des weitest vorzuholen.

Am 21. Mai kam der Buchhalter Hollinger eine halbe Stunde früher nach Hause als es seine Frau am Monatsende bei ihm gewohnt war. Diese hatte gewonnein halbe Stunde hatte er sonst immer dann verbracht, ein wenig durch die Straßen zu schlendern und schleichlich irgendwo Geschäft — Einbruch des Überflusses in das Einerlei der Notwendigkeiten — für seine junge Gattin an. „Zehn heißt es sparen“, logte er, indem er den größten Teil der erhaltenen Schillennoten seiner Frau hinschob. Aber Frau Hollinger hatte schon mehr als vierzehn Tage über das bald einer Lösung zudringende Problem nachgedacht. Auf die Frage, wie man mit 289 Schilling, anstatt

früherer 340 Schilling, sein Auskommen finden könnte, hatte sie sogar eine Lösung gefunden. „Ich weiß es eben auch ohne Bedenken zu klären, bringen müssen.“ logte sie trostend zu ihrem Gatten. „Unsere Wohnung ist ja nicht so groß, daß ich sie nicht allein aufzutragen könnte.“

„Bitte, Frau Marlinger,“ logte sie am nächsten Tage in der Ausländerin, „hier ist Ihr Sohn für eine Woche. Wir können Sie leider nicht mehr beschäftigen. Der Verhältnis erlaubt es uns nicht.“

Und nun näherten wir uns der Erkenntnis, wie sehr Unrecht die zwölfjährige Hansi hatte, wenn sie sich so gar nicht um die Vorgänge an der New Yorker Börse kümmerte.

„Also zu Pfingsten bekommt du bestimmt meine Schuhe und ein Kleid, damit du dich nicht zu schön brauchst, wenn du mit der Bädermittel den Ausflug machst.“ hatte ihr die Mutter seit zwei Monaten täglich verkündet.

Als Hansi an einem strahlend schönen Pfingstmontagmorgen erwachte und die ver-

hofften, alten Schuhe mit ihren hübsch getrennten Knöpfen und das roh eifrischen Bügeln nicht anlehnlicher gewordenes Matrosenkleid vor ihrem Einbett erklimde, da brach die zwölfjährige, die vom Leben schon mehr als manche Achtzehnjährige wußte, in solch fröhliches Schluchzen aus, daß die Mutter in grenzenlosem Schuldbewusstsein herbeistrakte. „Wo soll ich denn das Geld hernehmen, Hansi?“ logte sie leise, „jetzt, wo ich auch noch die Bedienung bei der Frau Hollinger verloren hab.“ Aber dafür gibt's jetzt mittag ein schönes Süß'l Fleisch.“

„Aur in Gedanken fügte sie hinzu: „Schönbin nicht so bald wieder.“ „Denn sie war heute leichtfertig gewesen, die Frau Marlinger, nachdem Tod ihres Gatten keits hart um's tägliche Brod hätte kämpfen müssen.

Aber Hansi hörte nicht auf, ihre grenzenlosen Enttäuschungen in die Welt hinauszulachen. Kein, der Mutter machte sie keinen Vorwurf; gerecht war sie schon. Ihr ganzer, hemmungsloser Kinderhof galt der bösen Hollinger.

So verblüffte es Wallstreet, daß Hansi den strahlend schönen Pfingstmontag, den Kopf in ihr Kissen vergraben, in der dampfen, vom Küchengeruch erfüllten Stube verbringen mußte, während die Bädermittel ihr neues Kleid und ihre neuen, gelben Schuhe spazieren führte . . .

Johann Wagner (Ludwigshafen) und von Dehn-Rosfelder (Mersburg) vertreten wird.

Die Angeklagten legten jede Schuld.

Ein Teil von ihnen hat zwar zu Beginn des Prozesses große Vermögensverluste erlitten, freilich an das Leunawerk herangetrieben. Ein ehemaliger Techniker gab z. B. Aktien im Werte von etwa 200 000 RM verloren, die er ursprünglich in Schönfeld bekommen haben will. Heute behaupten alle Angeklagten, durch sie ihre zum Teil recht große Vermögensverluste erworben hätten.

Die erste Verhandlung fand in Halle am 28. Februar d. J. statt. Dann wurden fast ausschließlich Polstertermine im Leuna-Wert abgehalten. Veden Morgen traf sich das Gericht im Werk, fuhr auf Elektrokarren umher, um sich die umstrittenen Polsterarbeiten Schönfelds anzusehen, und dann wurden im großen Saal des Werkes die Zeugen vernommen. Nicht weniger als 173 Zeugen und Sachverständige kamen vor.

Nach dem Gang der Verhandlungen steht bisher fest, daß Schönfeld Rechnungen auf Grund juristischer Antragsbehauptungen eingereicht und bezahlt bekommen hat. Er hat einen Teil Anträge an Gebäude berechnet, die noch nicht gebaut waren. Zum Teil sind auch Bauten mehrmals hintereinander gefertigt worden, weil angeblich die Kriegsschäden so fortwährend schädigten sei. Diese Behauptung wird von den Sachverständigen entschieden abweichen.

auch eine Frau,

die frühere Buchhalterin Schönfelds, die der Befreiung befreit wird. Sie sucht jetzt jeden Verdacht gegen ihren früheren Chef zu entkräften und ihn in jeder Richtung zu deuten. Das hat in Schönfelds Meinungsweg ein idealer Arbeitsplatz. Gerade die Buchhalterin wurde mit Arbeit überhäuft, erhielt aber ein sehr mögliches Gehalt. Sie mußte logar Schönfeld auf dem Arbeitsgericht vertheidigen und erhielt auch dann nur einen leeren Titel; denn Schönfeld ließ sich fruchtlos plaudern. Der „Sinn des Mitteldeutschland“ behauptet heute, bettet arm zu sein. Von Sachverständigen wird allerdings angenommen, daß er noch ein Vermögen von höchstens 600 000 RM hat, nur ist ihm nicht nachzuweisen, wo das Geld ist. Im übrigen steht auch fest, daß Schönfeld trotz seinem Meinen fernerwegs eine ganz reine Weise hat. Als er in Unterlüßungshaft lag — jetzt ist er frei — verlor er, durch Käffchen andere Zeugen zum Meined zu verleiten. Er ist deswegen zu einem Jahr Jochhaus verurteilt worden.

In Halle haben jetzt im großen Schwurgerichtssaal die letzten Verhandlungstermine stattgefunden. In der Woche nach Pfingsten beginnen die Plaudoners, für die allein fünf Tage vorgesehen sind. Das Urteil wird voraussichtlich am 21. Juni verkündet werden.

Frauenarbeit in der englischen Industrie.

In den letzten vierzig Jahren hat die Beschäftigung von Frauen in der Textilbranche und noch mehr in anderen Industriezweigen Englands sehr stark zunommen. In einzelnen Betriebszweigen beträgt die Zunahme bis zu 27,000 Prozent. Auch die Frauenlöhne sind in manchen Betrieben, als die Männerlöhne gestiegen, offenbar deshalb, weil früher dort die Frauen besondere Qualifikationen hatten. In allgemeinen Betrieben, die in der englischen Industrie beschäftigten Frauen die angelernten Berufe vor. Das wird darauf zurückgeführt, daß die Frauen vielleicht die Fertilität als Übertragung zwischen Schulbildung und Beruf anzeigen. Die Unternehmer sind auch zu meist nicht geneigt, Frauen anlernen oder ganz ausbilden zu lassen, weil sie häufig durch eine Heirat verlieren, wenn die Frauen anfangen, höhere Leistungen zu vollbringen.

Die 11-Millionen-Schiebung im Leuna-Wert.

400 Seiten Anklageschrift. — 173 Zeugen. — Der Malermeister als „Sinn des IL.“

(Bon unserem Sonderberichterstatter.) (Nachdruck verboten.)

Nach einer Dauer von drei Monaten geht der Millionen-Bettungsprojekt in Halle, bei dem es sich um außergewöhnliche Durchscheide im Leunawerk handelt, zu Ende. Die sollen eine Höhe von 11 Millionen RM erreichen und hätten sie auch wohl erreicht, wenn man nicht im Leunawerk hinter die großangelegten Schließungen gekommen wäre. So sind die Leuna-werte, wie es in der Anklageschrift heißt, „nur um eine Summe von etwas mehr als eine Million R.M. geschrumpft.“

Die Vorgeschiechte des Prozesses reicht bis in das Jahr 1917 zurück, als das Leunawerk auf Drängen des Kriegs- und des Erziehungsministeriums gebaut wurde.

Das dürfte der höchste, bisher jemals in Deutschland beauftragte Bauauftrag sein.

Das war dem Leunawerk doch etwas zu spät.



Für unsere Jugend

Laboratorien im Altertum



Ber je schon einmal in einem Laboratorium war, wird sich gewiß über die vielen Glasbehälter, die in den verschiedenen Formen an einem bestimmten Platze aufgebaut sind, über die wunderbare Einrichtung, über die Handwerkzeuge und sonstigen alten Gerätschaften, mit denen die Chemiker arbeiten, gewundert haben.

Wie würden wir uns aber erschrecken, wenn wir in einheimisches Laboratorium aus dem 14. oder 15. Jahrhundert eintreten müßten. Unheimlich und düster sehen sie aus. Meistens waren es alte Männer, die sich mit den Geheimnissen der Chemie beschäftigten. Außer Herstellung der Metalle: Kupfer, Zinn, Silber, Gold, Eisen, Blei und Quecksilber, beschäftigten sich auch schon die Alten mit Gewinnung von Arzneistoffen, Medikamenten, Glassablationen und Töpfereien.

Früher wurden die Chemiker sehr gefürchtet und mit heiliger Scheu betrachtet. Um sämliche Laboratorien spannen sich allerlei dunkle Geschichten. Doch darum türmerten sich unsere Wissenschaftler nicht, sondern arbeiteten und



Düster und unheimlich wirkten die Laboratorien des Mittelalters.

arbeiteten ruhig weiter, bis es ihnen gelang, auf diesem Gebiete Hervorragendes zu leisten. Besonders in Griechenland betrieb man die Kunst als etwas außerordentlich Wichtiges. Der erste Gedanke war, aus rohen Metallen edle, in erster Linie Gold und Silber, zu gewinnen. Viel Betrüger wurden auch mit der „eben Kunst der Goldmacher“ ge-trieben.

Im Jahre 1525 kam Thoprosus Paracelsus von seinen abenteuerlichen Fahrten nach Basel und wurde als Professor an der Basler Universität angestellt. Sein Wahlspruch war: „Der wahre Zweck der Chemie ist nicht Gold zu machen, sondern Arzneien zu bereiten!“ Mit diesem Ausdruck rückte er klar und deutlich von allen jenen ab, die sich damals damit beschäftigten, nichts weiter als Gold zu machen. Es gab eine Zeit, in der die Alchemie in hoher Blüte stand. Mehr als 5000 alchimistische Bücher standen diesen phantastischen Goldmachern zur Verfügung, und jeder einzelne war überzeugt, eines Tages das große Geheimnis zu entdecken. Aber nicht nur sie, sondern auch zahllose andere Leute brachten den Alchemisten das größte Vertrauen entgegen. Und es ist Tatsache, daß selbst noch im Jahre 1781 Friedrich der Große zehntausend Taler für darüber Verhandlungen ausgab. Doch haben diese Berufe, Gold auf künstlichem Wege herzustellen, auch zu großen Fortschritten, wenn auch auf anderem Gebiete, geführt. So wissen wir, daß



5000 alchimistische Bücher standen den Goldmachern zur Verfügung ...

Johann Friedrich Böttger im Jahre 1709 das Porzellan erfand. Diese Erfindung beruht lediglich auf einem Zufall, denn auch Böttger war ein Goldmacher.

Die Versuche, Gold zu machen, haben auch heute noch nicht aufgehört. So ist es recht bekannt geworden, daß der einzige seit verstorben Professor Dr. Wiebe sich mit beratigen Versuchen abgab, und auch wirklich einen Erfolg erzielte, der aber dennoch für das praktische Leben nicht auswertbar ist. Aus den alten, düsteren Laboratorien des Mittelalters sind aber im Laufe der Zeit grohe, helle Säle

oder gar riesige Fabriken geworden, in denen alles das erfunden und bereitet wird, was der Mensch von heute zu seinem Leben und zu seiner Gesundheit, die Industrie benötigt.

Wenn ein Goldmacher jener alten Zeiten heute Gelegenheit fände, einen Blick in unsere heutigen Laboratorien zu werfen, so würde er denken, der Herrenstiel täte sich vor ihm auf; denn die Mälzlinge, Glasbehälter und sonstigen Gerätschaften, die er dort zu sehen bekommt, würde er für Werkzeuge des Teufels halten.



In seiner Zeit war der Überglauk an Seegespenster mehr verbreitet wie im Mittelalter. Besonders die Rhönizier und Rorhager verstanden es, wahre Schauermärchen von Gespenstern der See in die Welt zu setzen. Dies hatte natürlich einen trüffigen Grund. Es war nichts als ein geschickter Handelstrick.

Da es verschiedene Teile der Erde gab, in denen es von wenig bekannten Naturrätschen „wimmelt“, wollten gescheite Geschäftsmänner andere davon abhalten, gleichfalls diele aufzusuchen. Eine Sage gibt es von dem „Geronnenen Meer“. Es hieß, daß dieses Meer aus einer dichtflüssigen Masse bestünde; die Schiffe, die hineingefahrenen, würden von dieser Feigmasse, in der sie sozusagen festlieben, gefangen-

„Die zwei Vergnügten“



Nachzeichnung in einem Zage.

Das lustige Geburtstagsgeschenk

Denkt du auch daran, daß bald Vaters Geburtstag nicht? Du willst ihm doch an diesem Tage sicher gern eine Überraschung bereiten. Deine Sparbüchse ist fast leer, meinst du? Nun, einige Pfennige werden schon noch drinnen sein, um drei von Vaters Geburtstagsgeschenken und Kleinigkeiten kaufen zu können. Drei Zigarren kommen dir zu wenig und phantastisch vor? Ja, du sollst diese auch nicht allein schenken, sondern einen Kakus, der sie als Früchte trägt.

Zuerst mußt du einfach geben: Eine Schachtel bunte Streichhölzer, einen Bogen buntenfarbenen bieglamen Karton, ein Blumentopf, drei Zigarren und zu jeder eine Zigarettenspitze aus Pappe brauchst du dazu. Du gehörst doch gewiß zu den Kindern, die Stanniolpapier gesammelt haben. Da von nimmt du drei glattgetrocknete Blätter und hüllst mit diesem jede Zigarette einzeln vorsichtig ein. Der Blumentopf wird mit Erde gefüllt, damit drei von dir vorher grün bemalte Holzfäden darin stecken können, deren Spire je eine größere Kugel aus Plastilina oder Tiefenflocken bildet. Die bunten Streichhölzer verwendest du dazu, sie in gleichmäßigen Abständen von ungefähr einem halben Zentimeter in die Plastilinakugeln zu stecken, so daß diese zulegt wie Stacheligel aussehen. Kaktusblätter hast du doch sicher auch schon einmal gesehen. Dieß schneidest du aus dem grünen Karton. Du kannst sie auch in Form von großen Malplättchen schneiden. Damit sie sich etwas runden, fügst du sie an beiden Enden und ziehst sie leicht über eine Tischkante. Die Wurzeln der Blätter bildet jedesmal ein kurzes Stück seiter Draht, welche du am Ende der Blätter befestigst. Zuerst mußt du nur noch die drei Zigarettenhüllen in die Erde stecken und den Blumentopf mit einer roten Krepppapierhülle schmücken.

Wie wird Vater lachen und sich freuen, wenn du ihm diesen Kakus überreichst.

gehalten für alle Ewigkeiten. Alles, was sich auf dem Schiffe befand, mußte natürlich dem qualvollen Hungertode geweiht sein.

An der heutigen marokkanischen Ozeanküste soll sich das sogenannte „Dunkelmeer“ befinden haben, das alle Seefahrer in Angst und Schrecken verliegt. Es ging das Gerücht, daß in belagter Gegend im Spätsommer plötzlich solche Nebel auftauchten, die die Sonne verdunkelten und das ganze Meer auf lange Zeit in durchdringende Nacht und Finsternis hüllten, obgleich gerade dort der Nebel sonst niemals beobachtet wurde. Geriet ein Schiff in diese schwarze Finsternis hinein, mußte es plan- und ziellos umherirren. Es soll der Sage nach ein Schiff, das dorthin geriet, niemals zum Vorhafen gekommen sein.

Als schrecklichstes aller Schrecken wurde im Mittelalter der „Magnetberg“ bezeichnet. Es hieß, daß dieser Berg alle Eisensteile der Schiffe anzugreife. Die Mannschaften der Schiffe, überbaupt alles, was sich auf ihnen befand, stürzte ins Meer. Ob es einen solchen Berg jemals gegeben hat, oder ob irgendwelche Naturgewalten bei dieser Sage eine Rolle gespielt haben.



Ein norwegisches Schiff machte sich auf, um ...

spielen, hat man nie in Erfahrung bringen können. Der Magnetberg soll sich an der Mündung des Indus befinden haben.

Ein anderes Meeresgespenst ist der „Fliegende Holländer“. Die Sage erzählt, daß in der Nähe des Kap des Guten Hoffnung ein düster auslebendes Schiff mehrmals beobachtet worden sei soll, das trotz störriger Windstille mühsam Segeln dahinglitt. Diese Erscheinung kann einen ganz natürlichen Ursprung haben. Es läßt in manchen Zonen beobachtet werden, daß auf einer verhältnismäßig kleinen Strecke, darf abgegrenzt, auf der eine Seite gänzliche Windstille, auf der anderen aber ein heftiger Sturm dauerhaft. Auch erzählt man sich vom „Fliegenden Holländer“, daß man auf ihm nie eine menschliche Seele erblickt habe, und daß er bei furchtbarem Wellengang und Sturm niemals unterging. Bis in neuerer Zeit hinein hat sich dieses Märchen erhalten.

Einmal bemerkte ein holsteinischer Dampfer ein Schiff, das sich in höchster See not befand. Als er ihm zu Hilfe eilte, fuhr er auf ein Riff und zerstörte. Die auf ihm befindlichen Menschen hat man nie wieder gesehen. — Es ging das Gerücht, daß das hilfesuchende Schiff niemand anderes als der „Fliegende Holländer“ gewesen sei.



Es hieß, daß der „Magnetberg“ alle Eisensteile der Schiffe anzugreife.



Jadestädtische Umschau.

Ein Kind in den Hafen gefallen. Beim Spielen auf der Anlegestelle der Jachtmannbrücke stürzte gestern der fünfjährige Sohn des Klempners Al aus der Mantelstoffsäcke in den Hafen. Durch einen in der Nähe weilenden siebenjährigen Knaben konnte der Verunglückte noch an den Haaren geholt und ans Ufer gezogen werden. Er ist vor zwei Jahren mit dem Bruder des Kleinen ganz nahe der Unfallstelle ertrunken.

Die nächste Parteiversammlung. Die nächste Wahlversammlung der Sozialdemokratischen Partei findet am Donnerstag den 12. Juni im "Wertspielhaus" statt. Zur Tagesordnung stehen: 1. Filmvorführungen; 2. Bericht über die Arbeiten des oldenburgischen Landtages; 3. Parteilegationsrede; 4. Verschiedenes. Es wird gebeten, auf diese Versammlung Aufsicht zu nehmen. Guter Besuch wird erwartet.

Am Hohenmarkt vor dem Pfingstfest. Die Sonne überstrahlt heute ein reges Marktstädt. Eine Veränderung in den Preisen war nicht wahrzunehmen. Auch die Fleischpreise unterschieden sich nicht von denen der Vorwoche. Junges Gemüse, wie Spatzel, Salat, Spätzle u. s. m., wurde in großen Mengen angeboten. Gartenprachtiger Blumenstrauß belebte das Ganze. Aber auch Pfingstparade umströmte heute das heimliche Bild. Nur bis 20 Uhr, bekam man schon recht viele Anzüge. Dagegen waren die einzelnen Abteilungen infolge der getigten Wärme meistens ausgeschlüpft.

Ein langer, interessanter Schiffsbau. Dreißig auf Reparationskonto gebaute Bergungsenschiffe, von Hamburg nach Scherburg unterwegs, ließen gestern nachmittags wegen Maschinenschadens in den bliebenen Hafen ein. Nach Bekanntgabe des Schadens durch die Firma Haven legten die Schlepper in der vergangenen Nacht die Fahrt nach Frankreich fort.

Fahrt nach Norden und Mellum. Dem Wilhelminischen Konsulat ist es gelungen, für die Tandoori- und Mellumschiffen einen Privatunternehmer zu gewinnen, der die Fahrten mit der Salzmotorreederei "Schwalbe" — Kapitän Herr Albrecht — am Pfingstmontag

nach Dangast aufnimmt, die fünftägige Fahrplanmäßig entsprechend den Tiden ausschließlich werden sollen. Der Fahrplan wird wöchentlich bekanntgegeben. Die erste Fahrt zur Bucht von Mellum, die wegen der johlen Ressortbelastung besonders interessant ist, findet am Dienstag, dem 10. Juni, statt.

Bom Hafen. Eingelaufen sind heute vormittag Postdampfer "Rüstringen" sowie der Postdampfer "Postkommandeur Krause". Dampfionenloper "Mellum" und Seescheinloper "Schillig" von See, Dampfschiff "Faith" von Bremerhaven.

Oldenburg.

Mitteilungen aus dem Landtheater. Die "Glocke", das erfolgreichste Lustspiel in fünf Akten von Hermann Hesse, geht heute, abends 7.45 Uhr, zum zweiten und letzten Male als Volksvorstellung in Sene. Regie: Alfred Röller. — Am Pfingstmontag, dem 8. Juni, abends 8.45 Uhr, Ende der Vorstellung gegen 10 Uhr. — Am Pfingstmontag, dem 8. Juni, abends 7.15 Uhr, gelangt "La Traviata" Giuseppe Verdis populärste Oper, in neuer Inszenierung und Ausstattung unter der musikalischen Leitung von Johannes Schüler. In Sene gehtet von Artur Wiel, zum ersten Male zur Aufführung. Bühnenbild: Ernst Ruler. Tänze: Kurt Thorsteinson. Ende der Vorstellung um 9.30 Uhr. — Am Pfingstmontag, dem 8. Juni, nachmittags 3.30 Uhr, kommt "Die Sache, die ich Liebe nenne", Komödie in drei Akten von Edwin Verbe, durch Bearbeitung Karl Verbs, zur Darstellung. Der große Erfolg aller bisherigen Aufführungen dieser amüsanten Komödie über die moderne Ehe führt auch dieser Vorstellung wieder einen geschwungenen Besuch. Endzeit um 5.30 Uhr. — Am Pfingstmontag, dem 8. Juni, abends 7.15 Uhr, geht die gleichbleibende lärmstiftende Beifall geliebte Meisteroperette Emmerich Kalsons "Gräfin Mariza" unter der musikalischen Leitung von Willibald Schweppen in Sene. Ende der Vorstellung gegen 10.30 Uhr. Vorverkauf für lärmstiftende angeständige Vorstellungen! — Die Sonntagsabende (zwei Aufführungen) zum Besuch zweier beliebiger Vorstellungen) für den 600. Besucher der Abends

vorstellung kommt an beiden Pfingstfeiertagen vorverkauft! — Der außergewöhnliche Erfolg der "LuLu"-Inszenierung zeigt sich erstaunlicherweise auch in den seltsamen Kassen-Einnahmen, die in den letzten Wochen einzog von der "Gräfin Mariza" übertroffen wurden. Die beiden nächsten Vorstellungen von Weihnachten sind erschütternder Tragödie sind am Mittwoch, dem 11. und am Donnerstag, dem 12. Juni, abends 7.45 bis nach 10.15 Uhr, statt, und zwar erstmals zu herabgesetzten Sommerpreisen.

Dolkswirtschaft.

Schlechte Gesäuge bei der Wolle? Der grösste deutsche Wollkonzern, die Norddeutsche Wollkammer und Kammargarnspinnerei in Bremen-Delmenhorst, schließt das Jahr 1929 mit einem Verlust von 645 000 RM. ab. Dabei hat das Unternehmen von Abtriebsreduktion abgesehen, da durch die umfangreichen Investitionen der letzten Jahre die technische Einrichtung auf Höchststand gebracht worden ist. Im Vorjahr verteilte die Norddeutsche Wolle noch 8 Prozent eines kleinen Reingewinns von 8.196 Millionen RM. Aber der ungünstigen Entwicklung in Bremen spielt der soziopolitische Einfluss der Wollpreisse eine Rolle. In einem von der Norddeutschen herausgegebenen Kommunikat wird gelegt, dass sich die Existenz der Wollpreisland keine Raum mehr unterstreichen werden, immer weiter ausdehnen. Mit dieser Aufklärung befindet sich die Norddeutsche Wolle in Übereinstimmung mit den Prinzipien des Instituts für Konkurrenzförderung. Der schlechte Absatz bei der Norddeutschen Wolle ist als Ausfallabschuss zu bewerten, das als Folge von Gewissheit, die mit der Preisbewegung an den Weltmärkten verbunden sind.

Berhinderte Zwangsvollstreckung. Aus Hamburg wird berichtet: In Norden fand am Samstag (Kreis Neustadt an der Oste) wurde durch die häusliche Bevölkerung die Durchführung einer Zwangsvollstreckung verhindert. Als zwei Vollstreckungsbeamte mit zwei Landjägern in einem Kraftwagen erschienen, um Vieh und Landwirtschaftsgerät,

das gespündet worden war, abzuholen und nach Stade zu bringen, standen sie die Straße vor Norden ungeritten. Außerdem war ein Bindestrich errichtet. Dahinter standen die Nordenster Bauern mit Adereckerhöfen in drohender Haltung. Ein weiterer nach Norden laufender Weg war gleichfalls gesperrt. Die Beamten konnten daher die Abholung nicht durchführen und mussten umkehren.

Zum Tode verurteilt.

Das Kreisberger Schwurgericht hat den ehemaligen Gärtnereibesitzer Henning wegen Mordes in zwei Fällen zum Tode verurteilt. Henning hat im vorläufigen Jahre im Walde bei Wenzendorf die Dienstmädchen Zellmer und Simons auf destruktive Weise ermordet und verbrannt.

Zum Todesurteil.

Das Schwurgericht in Rüstringen (Böhmen) verurteilte den Landwirt Janusz aus Drabuditz, seinen Sohn und seine Schwiegertochter, die angeklagt waren, die alte Frau Janusz aus Sabogic ermordet zu haben, zum Tode durch den Strang.

Briefposten.

Silberhochzeit. Die Eheleute Adolf Schütte und Frau in Rüstringen, Störtebeckerstraße 14b, feiern am Dienstag, dem 10. Juni, das Fest der Silberhochzeit. Am Pfingstmontag, dem 10. Juni, schenkt das Unternehmen, der Abtriebsreduktion abgesehen, die umfangreichen Investitionen der letzten Jahre die technische Einrichtung auf Höchststand gebracht worden ist. Im Vorjahr verteilte die Norddeutsche Wolle noch 8 Prozent eines kleinen Reingewinns von 8.196 Millionen RM. Aber der ungünstigen Entwicklung in Bremen spielt der soziopolitische Einfluss der Wollpreisse eine Rolle. In einem von der Norddeutschen herausgegebenen Kommunikat wird gelegt, dass sich die Existenz der Wollpreisland keine Raum mehr unterstreichen werden, immer weiter ausdehnen. Mit dieser Aufklärung befindet sich die Norddeutsche Wolle in Übereinstimmung mit den Prinzipien des Instituts für Konkurrenzförderung. Der schlechte Absatz bei der Norddeutschen Wolle ist als Ausfallabschuss zu bewerten, das als Folge von Gewissheit, die mit der Preisbewegung an den Weltmärkten verbunden sind.

Reichsbanner

Schwarz-Rot-Gold.

Wilhelmsboden-Rüstringen. Am Pfingstmontag, ab 9 Uhr, Kleinkinder-Meldungsschießen.

Auf die Schießleitung verantwortlich: Ritterliche Rüstringen — Druck und Verlag: Paul Hug & Co. Rüstringen

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Belauftmachung.

Tir Staatsfeste von Elsfleth nach Brafe wird in Bremen vom 23.50 bis am 25.50 wegen Erneuerung der Abdichtung vom 10. Juni auf ein 3 Wochen für jeden durchgehenden Fahrttag gesperrt.

Die Umleitungswege sind seitlich gekennzeichnet.

Oberburg, den 3. Juni 1930.
Ministerium des Innern.
J. A. Chendler.

Stedinger Hof
Elsfleth

1. Pfingstag: morgens von 5 bis 8 Uhr:
KONZERT
von 11.30 bis 12.30 Uhr:
Frühstückskonzert
nachmittags von 4 Uhr an **Konzert**.

Am 2. Pfingstage:
Großer Dienst-Abend
im Saal. Es lädet fröhlich ein
R. Peterek.

CC ELSFLETH
Täglich die beliebten
Künstler-Konzerte

Hierzu lädt freundlich ein
R. Fritz Peterek, "Stedinger Hof"

Lichtspielhaus
Breite Str. 64 BRAKE Breite Str. 64
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Nur am 1. und 2. Pfingsttage:
Grete Mosheim in

Die kleine Sklavin
Eine erschütternde Mädchentragödie in 7 Akten.

Das Tollhaus im Schlafwagen
Dolly und ihr Chauffeur
Lustspiel in 6 Akten.
Am 1. und 2. Pfingsttage, nachm. 2 Uhr:
Jugend-Vorstellung.

Betten
angebund auf nur garantier-
teter Liege und die höchste
durchdachte Qualität mit guter
Federbeschaffenheit.
Ladenöffnung: Lieferer in jeder
gewünschten Preislage.

Joh. Ohm, Brake i. O.



"EMYLIS"
Modell A normal

Korsett-Leibbinde

gesund, bequem, kleidsam. Das Beste bei Arbeit, Spiel, Sport
Nur erhältlich in der

Hansa-Drogerie
Rob. Francken

Brake, Breite Straße 23, Tel. 340

Meiner verehrten Kundschair zur
Kenntnisnahme, dass ab heute
Herr Artur Mühlisch meine
Hattenwirtschaft in Betrieb ge-
nommen hat.

H. Koring, Brake

Betten

und Aussteuerartikel
in nur guten Qualitäten.

Fr. Sager, Brake i. O.
am Bahnhof, Telefon 362.

Atlantic-Diele
An beiden Festtagen von 4 Uhr nachm. an
Konzert · Tanz · Kabarett
Auserwähltes Pfingstprogramm

Erstklassige Stimmungs-
und Konzert-Kapelle.

Keglerverband Brake e. V.

100-Riegel-Kampföfen 1. Mitglieder d. K. V.

Berberietentegeln offen für jedermann
auf den neuen Bandeböden im Hammelmark-
Scheibenfeld am 14., 15. und 16. Juni d. J.
Anmeldungen zum 100-Riegel-Kampf mit Wohl-
gabe der gewöhnlichen Startzeit an den Sekretär
H. Janzen. Meldegeschäft 12. Juni 30.
Die Bedingungen liegen in den Bahnen aus.

Die Verbandsmitglieder werden gebeten, mit
ihren Damen an dem am Sonntag, dem 15. Juni,
stattfindenden Tanzfrühschoppen anlässlich der Eröff-
nung des Bandebodens durch den Oberbürgermeister
der Opernball zu erscheinen.

Matratzen, Chaiselongues u. Sofas

fertigt an zu niedrigen Preisen

Johann Hohn

Plate & Kromm
Brake, I. O.

Friedeburg

1. Pfingstag: 6 Uhr
Früh-Konzert
nachm. 3.30 Uhr und abends 8 Uhr

Konzert
2. Pfingstag: Nachmittags 3.30 Uhr

Konzert
mit **Tanzteilungen** auf der
Tanzfläche im Freien

Abends 7.30 Uhr:

Tanzkränzchen

An beiden Tagen spielt Konzertmeister
Schmidt vom Liedolmpler "Columbus".
Eintritt zu den Konzerten frei

Klootschieker-Verein Nordenham.

Am 2. Pfingstferitag

großes Sommerfest

bestehend in Wandsport- und Wanderschafts-
Auswettern, hohe Weitsprung, Bogenschießen
bis 1 Uhr auf der Festwiese an der
Bahnstraße, Ab 6 Uhr Schafe im Rüstringer
Hof und "Aufzählerhof". Hierzu
liefert erneut ein

Die Rechteleitung

Geschäfts-Uebernahme!

Den geehrten Einwohnern von Norden-
ham und Umgegend gebe ich hiermit
bekannt, dass ich mein seit langen
Jahren geführtes

Wein-, Spirituosen-, Delikatessen- und
Kolonialwaren-Geldhäft

Herr Walter Driese übertragen
habe. — Indem ich für das mir ent-
gegengebrachte Vertrauen herzlich dank
danke, bitte ich, dasselbe auch auf
meinen Nachfolger übertragen zu
wollen. Hochachtung

Friedr. Rust.

Höflichst. Berug nehmend auf obige
Anzeige soll ich die größte Befreiung
streben sein, nach jeder Richtung hin
mit bester Bedienung aufzuwarten.
Mit der Bitte um gütige Unterstützung
meines Unternehmens zeichne ich mit
Hochachtung

Walter Driese.

Nordenham, Bahnhofstr. 33.

Grossesiel

Hashagens Gartenrestaurant

Am 1. Pfingstag, ab 6 Uhr morgens

Früh-Konzert

Am 2. Pfingsttage, nachm. 3 Uhr

KONZERT

Vorzügliche Kaffee-Küche. Gut gepf. Getränke

Lübeck-Jürgenfelde Nordenham.

Unvergessliche, örtliche Sprechblumen jeden
Festtag nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Wirt-
shaus Hashagen am Hammelmarkt. Speisen-
buden bis 1 Uhr auf der Festwiese an der
Bahnstraße. Ab 6 Uhr Schafe im Rüstringer
Hof und "Aufzählerhof". Hierzu
liefert erneut ein

Die Rechteleitung

Einswarden

Am 2. Pfingstferitag
im Goldenen Löwen*
(Tr. Köhring).

Gr. Sommernachts-Ball

veranstaltet vom Sportverein
1919 Einswarden.

Anfang 7 Uhr abends.

Hierzu lädt freundlich ein

Der Festausschuss.

Nordenham

Eröffnung.

Eröffnung mit dem heutigen Tage den

Zigaretten-Verkauf

aus eigener Herstellung.

Es gelang nur reine überseeische
Ware zum Verkauf.

Meiers Spezialität:

St. Felix-Brasil mit Havanna,
Haussmarke Sumatra-Sandblast

mit St. Felix,
besonders Mischung zu soliden Preisen.

Hochachtungsvoll

A. Meier.

Statt Karten.

Für alle Ehrenungen und Geschenke, die

unabsichtlich uns eine Verhältnis zugehen,

insbesondere dem Reichsbaner, sagen wir
auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Ernst Thiemeyer und Frau

Nordenham, Pfingsten 1930.

Barel.

t. Von der Jugendherberge. Die Barel Jugendherberge, die in den letzten Jahren gut ausgebaut worden ist, erfreut sich schon wieder eines guten Rufes. Täglich treffen Wandergruppen und Einzelwanderer dort ein. Gestern waren es neue Radfahrer, die sich auf einer Zielfahrt befanden. Am 20. August werden 1650 Kilometer, die sie in 10½ Tagen zurücklegen müssen. Das Endziel ist Bonn. Der Hauptanlaufort in der Jugendherberge ist natürlich im Monat August, wenn in Rheinland und Westfalen die Ferien sind. Es sei noch mitgeteilt, daß Gewinne der Jugendherbergspotterie beim Herbergsoater aus abgeführt werden können.

i. Ein lächerlicher Umzug. Einige junge Leute hatten sich einen Rollwagen gefertigt und fuhren damit nächtelich verkleidet durch die Straßen und trieben allerhand Allüra. Sie wurden zur Anzeige gebracht, doch das Gericht nahm die Sache nicht so tragisch. Es stellte sich auf den Standpunkt, daß dann auch oft politische Umzüge, worin Rastungen vorkommen, bestraft werden müßten.

i. Wetterdienstergebnisse. Die Landgemeinde Barel hat für den Schulneuanfang in Xeringshause die Lieferung von Schuluniformen (Hüte, Lüche, Schrank, Mantelstöcke, Säulen und Büttenleinen) ausgeschrieben. Eingerichtet hatten elf Firmen, deren Angebote zwischen 108,50 RM und 274,50 RM lagen. Es ist unverständlich, wie bei solchen Arbeiten, wo die Materialpreise einwandfrei schließen, solche Preisdifferenzen entstehen können. Der Zuschlag wurde nach nicht eitel.

i. Starter Betrieb in Barel und Dangast. Durch das herrliche Sommerwetter ist die Lust zum Baden in den letzten Tagen gewaltig gestiegen. Am Barel haben herzlich teges Leben und auch im Vicht-Luft-Bad summelt sich täglich eine fröhliche Schar in der Sonne. In Dangast erwacht neues Leben. Die ersten Kurkabinen sind eingetroffen, und am Strand, den jetzt der Fremdenverkehrsverein übernommen hat, beginnt der Badebetrieb. Ab Künzingen beginnen wieder die Motorbootfahrt zwischen Wilhelmshaven und Dangast.

Nordenham

Ein neues Wahrzeichen Nordenhams. Der neue Kran, der erst in acht Wochen fertiggestellt sein soll, überträgt Altbauwerke Nordenham und in somit ein neues Wahrzeichen im Entstehen befehligen. Der neue Kran nimmt sich gegen eines älteren Brüder am Hafenplatz recht gigantisch aus und mag er ein Vorzeichen dafür sein, daß der Hafenbetrieb eine Bedeutung erlangt. Für heute wird ein Stützdamper erwartet, nachdem der Hafenbetrieb seit 14 Tagen fast gänzlich stand. Mander Hafenarbeiter wird sich freuen, und wenn er Künzingen arbeiten müßte, doch in das Einerl des Tages eine Rendierung eintritt; und er wünscht für eine lohnende Beschäftigung erhält. Hoffen wir, daß die Reise der nachfolgenden Damper für Nordenham recht groß zu werden, da sie auch der Wirtschaft anzieht, Arbeitsschafft und der Geschäftslauf.

So eine Rendite, wie ich sie habe ... Das ist auch der Künzingermeister sprach vieler Künzingerländer und schon heute werden die nötigen Stullen geschmiedet. Es ist nicht den Zug zu verpassen. Warum Künzingen so viele in die Ferne schweifen, ist eigentlich nicht verständlich, da man die dem Wandern gewohnte folgende Überzeugung Müßigkeit für daselbe und noch weniger Geld auch hier haben kann. Wir wollen uns in diese Dinge aber nicht weiter einmischen, da man reisende Leute familiär nicht aufhalten soll und man sehr leicht an den Toren zählen könnte, die das nicht begriffen haben. So wollen wir uns auf den Wunsch befrüchten, daß Künzingen über recht viele Künzingerländer auch nach den schönen Strandbadstädten Nordenham kommen mögen, um unter allen Freunden einen sonnigen Künzinger auszufesten. Daß es sonnige Künzinger gibt, wollen vorlaute Wetterpropheten schon lange wissen und wer im Kürbisland hierauf unbedingt eine Reise unternimmt, der löse fröhlig genug seine Koffer, möglichst am Tage vorher, um dem Eisenbahnpersonal nicht jede Festsetzung zu Waffer zu lassen.

Gendarmeriebericht vom 31. Mai bis 6. Juni. Gecknomenen: eine Person wegen Bettelns, eine Person wegen Trunkenheit einen Tag datt; Angezeigt: zwei Personen wegen Diebstahl, eine Person wegen Diebstahl, eine Per-

Rückblick auf den Mai.



Befummern muß in mancher Brust
Die sommerliche Reiselust.



Ob Zeileis schwindelt oder nicht,
Beschäftigt schon das Landgericht.



Idee B3, und neuen Wegen
Für Mädel bleibt's bei Gehaltsträgern.



Für ganz Europa scheint ihm gut
Es heißt „Pan“ in Frankreichs Hüt.

son wegen Unterstellung, zwei Personen wegen großen Unfalls, zwei Personen wegen Übertritt der Gewerbeordnung, vier Personen wegen Übertritt der Kraftfahrzeugverordnung, sechs Personen wegen Übertritt der Straßenverkehrsordnung.

Kostenlose Überseezeitung? Die große Mehrzahl der Auslandsbewilligungen unseres Volkes verfügt entweder nur über ganz geringe oder über gar keine Geldmittel. Da liegt es nahe, daß häufig der Gedanke entsteht, wird gegen die entsprechende Arbeitsleistung während der Überfahrt eine Gepäckabgabe erhalten, daß ich hinüberarbeiten, daß es heute bei der Wohnungsbewilligung unter gesetzlichen Seelenrechtsmaßnahmen verboten ist, einen Vertrag auf einem Überseeship zu erhalten, so ist es möglich, um wieder in die Heimat zurückzukommen. Mit Recht machen deshalb die Auslandsermittler in Hamburg, Rautenkampstraße 11, und Bremen, Georgstraße 22, darauf aufmerksam, daß unter keinen Umständen weder für die Hin- noch für die Rückfahrt mit einer Beihilfe, von welcher Seite es auch ist, gerechnet werden kann. Auch den deutschen Kolonialen im Auslande stehen keine Rechtsmittel zur Verfügung, um für die Heimfahrt von Auswanderern, die die Heimat finden können, Sorge zu tragen. Wer ins Ausland geht, muß sich klar darüber sein, daß allein bei ihm und seinen eigenen Fähigkeiten die Entscheidung für seine ferne Zukunft liegt.

Rathausöffnung „Die Che“. Auf die heute, den Sonnabend, und vergangenen Sonnabend in den Metropol-Kinotheatern abends 11.30 Uhr (Ende gegen 1 Uhr) stattfindenden zwei großen Rathausöffnungen mit dem von der Belegschaft. „Die Che“ sei nochmals ganz besonders hingewiesen, da die beiden Vorstellungen die einzigen Gelegenheiten sind, für die jeder hochbedeutende Film, welches nur mit großer Mühe jetzt in unser Land gelangt, zu sehen. Da es sich bei diesem Film um etwas ganz außerordentliches handelt, was bisher weder im Thema noch im Bilde in gleich freier und offener Form behandelt wurde, so ist ein Besuch für Heimöffnungsbesucher gleich wichtig. Wegen der Fülle der bereits erfolgten Kartenverkäufe wird dringend darum gebeten, die telefonisch bestellten Karten spätestens eine Viertel-

stunde vor Vorstellungsbeginn an der Kasse abzuholen, da sonst der Andrang erforschungsgemäß nicht zu bewältigen ist.

Der Fußballsport in Künzingen. Die Sportabteilung Künzingen machte am 1. Pfingstfeiertag mit ihren zwei Herrenmannschaften einen Ausflug nach Rütingen, um gegen die 1. und 2. Herrenmannschaft in Schoar Freundschaftsspiele auszutragen. Schoar ist hier noch gut in Erinnerung, die Künzinger Mannschaften müssen alles aufbringen um diesmal gut zu werden.

Der Ausflug ist so gedeckt, daß per Bahn nach Edelbörnchen gefahren wird, dann übersehen gehen mit dem Fahrrad. Treffpunkt aller Mitglieder, auch Schottenbummler ist sehr erwünscht, 17.30 Uhr bei der Turnhalle.

Am zweiten Pfingsttag spielen beide Herrenmannschaften im Serienspiel gegen Waldsborn. Durch Umstellung der Mannschaften muß es damals Mannschaften möglich sein, doch die Punkte am höchsten Wert bleiben. Spielsaison ist um 2 Uhr nachmittags. Vorauftäglich spielen vormittags auch beide Jugendmannschaften gegen die Schottenmannschaften. Ein Besuch bei Veranstaltungen wird sich lohnen.

Konzert und Tanz. Wie vernehmen auf die heutigen Anlässe, wann in der „Arbeitskantine“ und der „Standbühne“ Konzerte und Tanz stattfinden. Am ersten Pfingsttag Dr. Schilling; am zweiten Pfingsttag Dr. Jacob.

Der falsche Verkehrsminister. Wegen Trunkenheit wurde ein junger Herr einen Tag in Untersuchung genommen, der in der Bahnhofstraße verhinderte Unfall verübt. U. a. admittet er den Verkehrsminister an der Kreuzung Friedrich-Ebert-Straße und Bahnhofstraße die Verkehrszögeln nach.

Hochwassergesellen in Nordenham. Am ersten Pfingsttag: 11.55 und 24 Uhr; am zweiten Pfingsttag: 12.45 Uhr; am Dienstag, dem 10. Juni: 0.55 und 12.25 Uhr.

Jugendherbergspotterie. Wir werden um den Hinweis gebeten, daß eine Liste der ge-

Eine staatliche „Graf-Zeppelin“-Medaille
zur Südamerikafahrt des Luftschiffes.



Die „Graf-Zeppelin“-Medaille, die zur Südamerikafahrt des Luftschiffes von der Staatlichen Münze Berlin, nach dem Entwurf von Oskar Giedeler in Bronze, Silber und Gold geprägt wurde.

zogenen Gewinne im Nordenhamer Sportshaus, G. Tasse, eingesehen werden kann.

Ginswarden. Rückballspiele an den Pfingsttagen. Die Jugend des Sportvereins von 1919 hat am ersten Pfingsttag Rückballspielen gegen die Wulsdorfer Jugend. Am zweiten Pfingsttag spielen die Schüler aus beiden Orten auf dem gleichen Platz. Ginswardens erste Mannschaft muss außerdem ein schwertes Punktspiel gegen den vorjährigen Bezirksmeister Lehe auf dem dortigen Käfernenplatz austragen. Im übrigen haben aber alle Sportfreunde Gelegenheit, auf dem Sommermatschball der Fußballdor am zweiten Pfingsttag einige vergnügte und unterhaltsame Stunden zu verleben.

Sollkamm. Das fehlt auch noch. In einer Anzeige sollt ihr die Druckfeuerwerk redet sonderbare Sprünge. Ein Herr Hochdeich steht Sollkamm zeigt die „Verlösung“ seiner Tochter Else mit einem Herrn Laun an. Wenn man den Sollkammern auch allerhand zuwirken mag, so übersteigt es die angegebene Grenze aber ganz erheblich, wenn man die Pfingsttagen dazu benutzt, ein junges Mädchen zu verlosen. Deshalb scheint mir doch Druckfeuer vorzulegen.

Sollkamm. Ein bisschen viel des Guutes. Ein leideter Kinderlegen besteht in einer lieblichen Arbeiterfamilie. Zu vier vorhandenen Kindern kommen häufig noch gefundene Drücklinge aus Westen.

Siefeld. Fahrraddiebstahl überall. Vor einer Wirtschaft in Seefeld wurde ein Fahrrad entwendet und an anderer Stelle ein Sattel. Als ein verdächtiger Mann angeschaut werden sollte, ergriff der Dieb die Flucht und ließ einen Brot mit Brotstücken zurück. Vor einer Wirtschaft in Burkhude wurden gleichfalls zwei Räder gestohlen.

Wissen Sie auch, Fräulein, daß Ihr Bräutigam am Tage im Gefängnis gelebt hat? Oder dieser Schuft! Zu mir hat er gesagt, vier Wochen. Wo mag er sich nur die übrige Zeit herumgetrieben haben?

Literatur.

Neumahlen in Sachsen. In dem soeben erschienenen Heft 22 der Zeitschrift „Das Freie Wort“ gibt Genossen Max Sachs, Dresden, eine eindrucksvolle und klare Darstellung der politischen parlamentarischen Nachtwahlkämpfe in Sachsen und weist auf die Bedeutung bei vorstehenden Landtagswahlen hin. Erich Rinner erörtert den Berichtssporten an der Kreuzung Friedrich-Ebert-Straße und Bahnhofstraße die Verkehrszögeln nach.

Hochwassergesellen in Nordenham. Am ersten Pfingsttag: 11.55 und 24 Uhr; am zweiten Pfingsttag: 12.45 Uhr; am Dienstag, dem 10. Juni: 0.55 und 12.25 Uhr.

Zum erstenmal seit dem Krieg deutsche Teilnehmer bei der Henley-Regatta.



Der Rudermeister Boekeler (Berlin). wird als erster Deutscher seit Kriegsende wieder an der großen Henley-Ruderregatta teilnehmen.

Briefkasten.

U. Alinenholer Weg. Sie wenden sich damit am besten an eine Drogerie, die Ihnen ein solches Mittel auch gleich verabfolgt.





PFINGSTEN

Unter die Sonne, unter die Erde,
Unter der Weg in das blühende Land.
Dah eine glückliche Menschheit werde,
Reiche der Bruder dem Bruder die Hand.

Unter die Stunden, unter die Tage,
Löse den Fluch der schwieligen Hand!
Menschheit, du junge, aufjauchte und wage
Mit uns den Schritt in das blühende Land!

Wir sind die Götter der ewigen Erde,
Wir sind die Kinder der freisenden Welt,
Die über Sterben und Wirkten und Werke
Uns ihre Krone entgegenhält!

Alfred Thieme.



Jadestädtische Umlauf.

Rüstringen, 7. Juni.

Bemehrte Arbeitslosigkeit! Da der Oldenburger Landtag keine Mittel mehr für den Wohnungsbau zur Verfügung stellt, kommt der Baumarkt fast gar nicht in Bewegung. Die Folge ist nicht nur starke Arbeitslosigkeit in den eigentlichen Bauwerken, sondern auch eine damit verbundene Stagnation des Absatzes in den Ziegelerien. Obgleich die Preise für Klinker z. B. bis zu 15 RM. für 1000 Steine gesunken sind, häufen sich die Baulücken immer mehr. Da dies auch bei den Regelwerken der Stadt Rüstringen der Fall ist, so werden, nachdem nun die Belohlung des Landtags keine Befreiung des Baumarktes erwarten lassen, die Ziegelerien in Himmelsreich und Hantshäusern den Betrieb nach Plönlingen nicht wieder aufnehmen. Das Werk an der Kirche hatte in diesem Frühjahr mit der Produktion wegen der geringen Bautätigkeit in Rüstringen nicht begonnen. So werden nun wieder an handen Arbeitslose neu auf den Arbeitsmärkten erscheinen, um Unterstukturen statt Löcher zu bilden. Die Bürgerliche Landtagsmeinheit nimmt eine Verteilung der Wirtschaft?

Georg Schön aus dem Kreis Wieso? Gestern nachmittag wurden im Kreisratssaal an der Friedensstraße die berühmten Überreste des langjährigen Rüstringer Notablers und alten Parteikämpfers Georg Schön beigelegt. Der würdige Totenfeier wohnten zahlreiche Vertreter, Abordnungen, die große Zahl seiner politischen Freunde u. w. bei. Das Reichsgericht geleitete den Leichnam ins Trauerzug von der Wohnung zum Friedhof. In dem überfüllten Kapelle leistete Orgellänge die leise Stunde mit dem Toten ein. Dann trat Oberbürgermeister a. D. Hug, der Freund und Mitkämpfer des Dahingegangenen, hinter den prächtig geschmückten Sarg. Er gab einen kurzen Lebensabriß des Menschen und Sozialisten Georg Schön. Seine Verdienste um Familie, Kommune und Arbeitersbewegung hervorhebend, nahm der Sprecher bewegt in Namen aller von ihm Abschied. Unter Orgelmusik sang der Sarg dann in die Brust. Für das Reichsgericht legte Kreisführer Jans einen Kranz neben anderen mit einem Gedächtnis nieder. Dem Toten nachgeführten Blumen waren das letzte Zeichen der wohlgerne Trennung von einem vordlichen Menschen.

Wie wird das Pfingstwetter? Die Wettervorhersagen für den morgigen Sonntag folgendes Weiter: am Schwabachstag, bei leicht bis wolzig Regnung zu vereinselten Gusswetter. Temperatur 20°, um 23 Grad. Am Pfingstmontag soll sich nach den Berichten wenig an diesem Witterungsstand ändern — doch weiter ist am Pfingstmontag um 11.00 Uhr und um 23.25 Uhr, am Montag um 12 Uhr und am Dienstag um 0.15 Uhr und um 12.40 Uhr.

kleiner Unfall in Bant. Gestern nachmittag liegen an der Ecke Mithäuser und Börsestraße ein Motorauto und ein Spülwagen zusammen. Durch den Anprall erlitt das Auto eine Rennpanne, während der Privatwagen seine Fahrt gleich wieder fortsetzen konnte.

Plönlingerhaus vom Rathaussturm. Wie wir erfahren, dass das Beharren des Rathaussturmes und die Bekämpfung des Situationsaales im neuen Rathaus jetzt auch für die Sonne und Feiertage freigegeben. Als Besuchsstück sind die Stunden von 10 bis 12 Uhr vormittags freigegeben.

Eine gefährliche Schwindlerin. Die Polizei teilte mit: Eine Dolomitan, namens Ray aus Köln, mietet sich in Hotels eines und zahlt mit kalkulierten Fünfmark-Scheinen. Sie verlässt das Hotel, besonders der Hotelangehörigen zu schaffen. In ihrer Begleitung befindet sich ein Mann. Die Gendarmerie Rüstringen warnt vor beiden Personen.

Monatsversammlung der Schützen. Uns wird berichtet: Der Schützenverein Rüstringen hält dieser Tage eine Monatsversammlung ab. Es wurde u. a. beschlossen, sich dem 50-jährigen

Alte Pfingstbräuche.

Diesmal steht das Jahr schon in sommerlicher Reihe, wenn wir Plönlingen ein Rennen, aber gewöhnlich in das Wohlgehen ein Rennen, machen. Das heißt gar nicht in Bewegung. Die Folge ist nicht nur starke Arbeitslosigkeit in den eigentlichen Bauwerken, sondern auch eine damit verbundene Stagnation des Absatzes in den Ziegelerien. Obgleich die Preise für Klinker z. B. bis zu 15 RM. für 1000 Steine gesunken sind, häufen sich die Baulücken immer mehr. Da dies auch bei den Regelwerken der Stadt Rüstringen der Fall ist, so werden, nachdem nun die Belohlung des Landtags keine Befreiung des Baumarktes erwarten lassen, die Ziegelerien in Himmelsreich und Hantshäusern den Betrieb nach Plönlingen nicht wieder aufnehmen. Das Werk an der Kirche hatte in diesem Frühjahr mit der Produktion wegen der geringen Bautätigkeit in Rüstringen nicht begonnen. So werden nun wieder an handen Arbeitslose neu auf den Arbeitsmärkten erscheinen, um Unterstukturen statt Löcher zu bilden. Die Bürgerliche Landtagsmeinheit nimmt eine Verteilung der Wirtschaft?

Georg Schön aus dem Kreis Wieso? Gestern nachmittag wurden im Kreisratssaal an der Friedensstraße die berühmten Überreste des langjährigen Rüstringer Notablers und alten Parteikämpfers Georg Schön beigelegt. Der würdige Totenfeier wohnten zahlreiche Vertreter, Abordnungen, die große Zahl seiner politischen Freunde u. w. bei. Das Reichsgericht geleitete den Leichnam ins Trauerzug von der Wohnung zum Friedhof. In dem überfüllten Kapelle leistete Orgellänge die leise Stunde mit dem Toten ein. Dann trat Oberbürgermeister a. D. Hug, der Freund und Mitkämpfer des Dahingegangenen, hinter den prächtig geschmückten Sarg. Er gab einen kurzen Lebensabriß des Menschen und Sozialisten Georg Schön. Seine Verdienste um Familie, Kommune und Arbeitersbewegung hervorhebend, nahm der Sprecher bewegt in Namen aller von ihm Abschied. Unter Orgelmusik sang der Sarg dann in die Brust. Für das Reichsgericht legte Kreisführer Jans einen Kranz neben anderen mit einem Gedächtnis nieder. Dem Toten nachgeführten Blumen waren das letzte Zeichen der wohlgerne Trennung von einem vordlichen Menschen.

Wie wird das Pfingstwetter? Die Wettervorhersagen für den morgigen Sonntag folgendes Weiter: am Schwabachstag, bei leicht bis wolzig Regnung zu vereinselten Gusswetter. Temperatur 20°, um 23 Grad. Am Pfingstmontag soll sich nach den Berichten wenig an diesem Witterungsstand ändern — doch weiter ist am Pfingstmontag um 11.00 Uhr und um 23.25 Uhr, am Montag um 12 Uhr und am Dienstag um 0.15 Uhr und um 12.40 Uhr.

kleiner Unfall in Bant. Gestern nachmittag liegen an der Ecke Mithäuser und Börsestraße ein Motorauto und ein Spülwagen zusammen. Durch den Anprall erlitt das Auto eine Rennpanne, während der Privatwagen seine Fahrt gleich wieder fortsetzen konnte.

Plönlingerhaus vom Rathaussturm. Wie wir erfahren, dass das Beharren des Rathaussturmes und die Bekämpfung des Situationsaales im neuen Rathaus jetzt auch für die Sonne und Feiertage freigegeben. Als Besuchsstück sind die Stunden von 10 bis 12 Uhr vormittags freigegeben.

Eine gefährliche Schwindlerin. Die Polizei teilte mit: Eine Dolomitan, namens Ray aus Köln, mietet sich in Hotels eines und zahlt mit kalkulierten Fünfmark-Scheinen. Sie verlässt das Hotel, besonders der Hotelangehörigen zu schaffen. In ihrer Begleitung befindet sich ein Mann. Die Gendarmerie Rüstringen warnt vor beiden Personen.

Monatsversammlung der Schützen. Uns wird berichtet: Der Schützenverein Rüstringen hält dieser Tage eine Monatsversammlung ab. Es wurde u. a. beschlossen, sich dem 50-jährigen

liden aber stand der Walbaum, wie dies noch heute in Franken und Thüringen überall Sitte ist. Dieser Walbaum steht im Friedenamt. Dieser Walbaum ist ein geweihter Ahorn, einer dionysischen Rehgöttin, der alten germanischen Frühlingsgöttin Walburga, geweiht, einer jener Gangartinnen, die legenden die Alten durchstreift. Frau Venus, die holde Deutelin, die erk astetische Wölkchensintoleranz an einer bösen Zauberin und um. Der grüne Baum war von jener ein Symbol des für erneuernden Lebens. Im alten Griechenland sogen die Knaben mit geschlitzten Vorbeireitern fingen zu Ehren des Apollon, des wiedererstandenen Sonnengottes, nach den Tempeln. Und noch heute sind in manchen Gegenden Deutschlands Umzüge der Burghen und Knaben mit grünem Laub durchgeführt. In einem Dorf des Obersfeldes beispielsweise ziehen die Knaben singend und tanzend durch das Dorf. Sie tragen Stäbe, mit Blumen umwunden, und erhalten als Dank für ihr Singen Eier und Kuchen. Das El als Fruchtbarkeitsymbol spielt also nicht nur im Osterfest, sondern auch diesen Pfingstumzug eine Rolle. Im Elas ging diesem Juge ein weigelbelebter Burgle, der Pfingstridet, voran. Über es wurden im Walde Ruten geschlagen, um damit den Winter in die Höhle und Schlachten zu treiben. Deshalb wird das Pfingstfest auch in vielen alten Chroniken das „Autumnus“ genannt. Über man umfasste auch eine Strohpuppe ganz mit grünem Laub und mit leuchtendem Samtkleidchen: den Pfingstbund, oder der „grüne Georf“, das alte Jahr, das Vegetationsjahr. Weller gewoschen und entzündet wurde, und dessen Aufzehrung man dann feierte.

Wie dem Osterwoller, so wird auch dem Weller, das in der Früh des Pfingstmorgens gehoben wird, die Kraft zugeschworen, löscht zu machen. Eine besondere Jaubertwirking sollte das Tun haben, der in den Pfingstnächten statt.

Kühe wurden mit grünen Zweigen geschmückt, in das tausfrische Gras getrieben, um viel Milch zu geben. Kräfte besonders Aushilfswirke, habe man in diesem Tun, dessen Heilwirkung sie gefordert werden ließ. So war Gold sollte dieser Tun enthalten und wurde deshalb von den Altmünzen fortlaufend gesammelt. Auch die Perle im Schatz der Wölfe sollte durch eine geheimnisvolle Wirkung dieses Pfingsttales entstanden sein, um damit den Winter zu vertreiben.

Zum haben, der in den Pfingstnächten statt. Wie wurde, die Tochter des Mondes, spendete, nichts durch die Blüten und Wölde wandelnd, das göttliche Ros. Schon die Antike kannte ja die Sage von Ros, dem Gott des Taus, von dem die Blume, die Pfingstrose, ihren Namen trägt. Die Blume spielt überhaupt in den Mythologien vieler Völker eine Rolle. Zu geheimnisvollem Liebeszauber wurde sie gebraucht: ein Amulett aus Holzbeilestein mit einer eingeschnittenen Pfingstrose schlägt, wie man glaubte, gegen Liebeskrankheit und Liebesleid. Im Norden, wo der Mai oft noch blütenarm ist, traten Waldkräuter und Laub an ihre Stelle. War Oster das Zeit schenende Hoffest, so brachte Pfingst das Liebesfest, die den fröhlichsten Sommer vorbereitet.

Wie dem Osterwoller, so wird auch dem Weller, das in der Früh des Pfingstmorgens gehoben wird, die Kraft zugeschworen, löscht zu machen. Eine besondere Jaubertwirking sollte das Tun haben, der in den Pfingstnächten statt.

Kühe wurden mit grünen Zweigen geschmückt, in das tausfrische Gras getrieben, um viel Milch zu geben. Kräfte besonders Aushilfswirke, habe man in diesem Tun, dessen Heilwirkung sie gefordert werden ließ. So war Gold sollte dieser Tun enthalten und wurde deshalb von den Altmünzen fortlaufend gesammelt. Auch die Perle im Schatz der Wölfe sollte durch eine geheimnisvolle Wirkung dieses Pfingsttales entstanden sein, um damit den Winter zu vertreiben.

Zum haben, der in den Pfingstnächten statt. Wie wurde, die Tochter des Mondes, spendete, nichts durch die Blüten und Wölde wandelnd, das göttliche Ros. Schon die Antike kannte ja die Sage von Ros, dem Gott des Taus, von dem die Blume, die Pfingstrose, ihren Namen trägt. Die Blume spielt überhaupt in den Mythologien vieler Völker eine Rolle. Zu geheimnisvollem Liebeszauber wurde sie gebraucht: ein Amulett aus Holzbeilestein mit einer eingeschnittenen Pfingstrose schlägt, wie man glaubte, gegen Liebeskrankheit und Liebesleid. Im Norden, wo der Mai oft noch blütenarm ist, traten Waldkräuter und Laub an ihre Stelle. War Oster das Zeit schenende Hoffest, so brachte Pfingst das Liebesfest, die den fröhlichsten Sommer vorbereitet.

Wie dem Osterwoller, so wird auch dem Weller, das in der Früh des Pfingstmorgens gehoben wird, die Kraft zugeschworen, löscht zu machen. Eine besondere Jaubertwirking sollte das Tun haben, der in den Pfingstnächten statt.

Kühe wurden mit grünen Zweigen geschmückt, in das tausfrische Gras getrieben, um viel Milch zu geben. Kräfte besonders Aushilfswirke, habe man in diesem Tun, dessen Heilwirkung sie gefordert werden ließ. So war Gold sollte dieser Tun enthalten und wurde deshalb von den Altmünzen fortlaufend gesammelt. Auch die Perle im Schatz der Wölfe sollte durch eine geheimnisvolle Wirkung dieses Pfingsttales entstanden sein, um damit den Winter zu vertreiben.

Zum haben, der in den Pfingstnächten statt. Wie wurde, die Tochter des Mondes, spendete, nichts durch die Blüten und Wölde wandelnd, das göttliche Ros. Schon die Antike kannte ja die Sage von Ros, dem Gott des Taus, von dem die Blume, die Pfingstrose, ihren Namen trägt. Die Blume spielt überhaupt in den Mythologien vieler Völker eine Rolle. Zu geheimnisvollem Liebeszauber wurde sie gebraucht: ein Amulett aus Holzbeilestein mit einer eingeschnittenen Pfingstrose schlägt, wie man glaubte, gegen Liebeskrankheit und Liebesleid. Im Norden, wo der Mai oft noch blütenarm ist, traten Waldkräuter und Laub an ihre Stelle. War Oster das Zeit schenende Hoffest, so brachte Pfingst das Liebesfest, die den fröhlichsten Sommer vorbereitet.

Wie dem Osterwoller, so wird auch dem Weller, das in der Früh des Pfingstmorgens gehoben wird, die Kraft zugeschworen, löscht zu machen. Eine besondere Jaubertwirking sollte das Tun haben, der in den Pfingstnächten statt.

Kühe wurden mit grünen Zweigen geschmückt, in das tausfrische Gras getrieben, um viel Milch zu geben. Kräfte besonders Aushilfswirke, habe man in diesem Tun, dessen Heilwirkung sie gefordert werden ließ. So war Gold sollte dieser Tun enthalten und wurde deshalb von den Altmünzen fortlaufend gesammelt. Auch die Perle im Schatz der Wölfe sollte durch eine geheimnisvolle Wirkung dieses Pfingsttales entstanden sein, um damit den Winter zu vertreiben.

Zum haben, der in den Pfingstnächten statt. Wie wurde, die Tochter des Mondes, spendete, nichts durch die Blüten und Wölde wandelnd, das göttliche Ros. Schon die Antike kannte ja die Sage von Ros, dem Gott des Taus, von dem die Blume, die Pfingstrose, ihren Namen trägt. Die Blume spielt überhaupt in den Mythologien vieler Völker eine Rolle. Zu geheimnisvollem Liebeszauber wurde sie gebraucht: ein Amulett aus Holzbeilestein mit einer eingeschnittenen Pfingstrose schlägt, wie man glaubte, gegen Liebeskrankheit und Liebesleid. Im Norden, wo der Mai oft noch blütenarm ist, traten Waldkräuter und Laub an ihre Stelle. War Oster das Zeit schenende Hoffest, so brachte Pfingst das Liebesfest, die den fröhlichsten Sommer vorbereitet.

Wie dem Osterwoller, so wird auch dem Weller, das in der Früh des Pfingstmorgens gehoben wird, die Kraft zugeschworen, löscht zu machen. Eine besondere Jaubertwirking sollte das Tun haben, der in den Pfingstnächten statt.

Kühe wurden mit grünen Zweigen geschmückt, in das tausfrische Gras getrieben, um viel Milch zu geben. Kräfte besonders Aushilfswirke, habe man in diesem Tun, dessen Heilwirkung sie gefordert werden ließ. So war Gold sollte dieser Tun enthalten und wurde deshalb von den Altmünzen fortlaufend gesammelt. Auch die Perle im Schatz der Wölfe sollte durch eine geheimnisvolle Wirkung dieses Pfingsttales entstanden sein, um damit den Winter zu vertreiben.

Zum haben, der in den Pfingstnächten statt. Wie wurde, die Tochter des Mondes, spendete, nichts durch die Blüten und Wölde wandelnd, das göttliche Ros. Schon die Antike kannte ja die Sage von Ros, dem Gott des Taus, von dem die Blume, die Pfingstrose, ihren Namen trägt. Die Blume spielt überhaupt in den Mythologien vieler Völker eine Rolle. Zu geheimnisvollem Liebeszauber wurde sie gebraucht: ein Amulett aus Holzbeilestein mit einer eingeschnittenen Pfingstrose schlägt, wie man glaubte, gegen Liebeskrankheit und Liebesleid. Im Norden, wo der Mai oft noch blütenarm ist, traten Waldkräuter und Laub an ihre Stelle. War Oster das Zeit schenende Hoffest, so brachte Pfingst das Liebesfest, die den fröhlichsten Sommer vorbereitet.

Wie dem Osterwoller, so wird auch dem Weller, das in der Früh des Pfingstmorgens gehoben wird, die Kraft zugeschworen, löscht zu machen. Eine besondere Jaubertwirking sollte das Tun haben, der in den Pfingstnächten statt.

Kühe wurden mit grünen Zweigen geschmückt, in das tausfrische Gras getrieben, um viel Milch zu geben. Kräfte besonders Aushilfswirke, habe man in diesem Tun, dessen Heilwirkung sie gefordert werden ließ. So war Gold sollte dieser Tun enthalten und wurde deshalb von den Altmünzen fortlaufend gesammelt. Auch die Perle im Schatz der Wölfe sollte durch eine geheimnisvolle Wirkung dieses Pfingsttales entstanden sein, um damit den Winter zu vertreiben.

Zum haben, der in den Pfingstnächten statt. Wie wurde, die Tochter des Mondes, spendete, nichts durch die Blüten und Wölde wandelnd, das göttliche Ros. Schon die Antike kannte ja die Sage von Ros, dem Gott des Taus, von dem die Blume, die Pfingstrose, ihren Namen trägt. Die Blume spielt überhaupt in den Mythologien vieler Völker eine Rolle. Zu geheimnisvollem Liebeszauber wurde sie gebraucht: ein Amulett aus Holzbeilestein mit einer eingeschnittenen Pfingstrose schlägt, wie man glaubte, gegen Liebeskrankheit und Liebesleid. Im Norden, wo der Mai oft noch blütenarm ist, traten Waldkräuter und Laub an ihre Stelle. War Oster das Zeit schenende Hoffest, so brachte Pfingst das Liebesfest, die den fröhlichsten Sommer vorbereitet.

Wie dem Osterwoller, so wird auch dem Weller, das in der Früh des Pfingstmorgens gehoben wird, die Kraft zugeschworen, löscht zu machen. Eine besondere Jaubertwirking sollte das Tun haben, der in den Pfingstnächten statt.

Kühe wurden mit grünen Zweigen geschmückt, in das tausfrische Gras getrieben, um viel Milch zu geben. Kräfte besonders Aushilfswirke, habe man in diesem Tun, dessen Heilwirkung sie gefordert werden ließ. So war Gold sollte dieser Tun enthalten und wurde deshalb von den Altmünzen fortlaufend gesammelt. Auch die Perle im Schatz der Wölfe sollte durch eine geheimnisvolle Wirkung dieses Pfingsttales entstanden sein, um damit den Winter zu vertreiben.

Zum haben, der in den Pfingstnächten statt. Wie wurde, die Tochter des Mondes, spendete, nichts durch die Blüten und Wölde wandelnd, das göttliche Ros. Schon die Antike kannte ja die Sage von Ros, dem Gott des Taus, von dem die Blume, die Pfingstrose, ihren Namen trägt. Die Blume spielt überhaupt in den Mythologien vieler Völker eine Rolle. Zu geheimnisvollem Liebeszauber wurde sie gebraucht: ein Amulett aus Holzbeilestein mit einer eingeschnittenen Pfingstrose schlägt, wie man glaubte, gegen Liebeskrankheit und Liebesleid. Im Norden, wo der Mai oft noch blütenarm ist, traten Waldkräuter und Laub an ihre Stelle. War Oster das Zeit schenende Hoffest, so brachte Pfingst das Liebesfest, die den fröhlichsten Sommer vorbereitet.

Wie dem Osterwoller, so wird auch dem Weller, das in der Früh des Pfingstmorgens gehoben wird, die Kraft zugeschworen, löscht zu machen. Eine besondere Jaubertwirking sollte das Tun haben, der in den Pfingstnächten statt.

Kühe wurden mit grünen Zweigen geschmückt, in das tausfrische Gras getrieben, um viel Milch zu geben. Kräfte besonders Aushilfswirke, habe man in diesem Tun, dessen Heilwirkung sie gefordert werden ließ. So war Gold sollte dieser Tun enthalten und wurde deshalb von den Altmünzen fortlaufend gesammelt. Auch die Perle im Schatz der Wölfe sollte durch eine geheimnisvolle Wirkung dieses Pfingsttales entstanden sein, um damit den Winter zu vertreiben.

Zum haben, der in den Pfingstnächten statt. Wie wurde, die Tochter des Mondes, spendete, nichts durch die Blüten und Wölde wandelnd, das göttliche Ros. Schon die Antike kannte ja die Sage von Ros, dem Gott des Taus, von dem die Blume, die Pfingstrose, ihren Namen trägt. Die Blume spielt überhaupt in den Mythologien vieler Völker eine Rolle. Zu geheimnisvollem Liebeszauber wurde sie gebraucht: ein Amulett aus Holzbeilestein mit einer eingeschnittenen Pfingstrose schlägt, wie man glaubte, gegen Liebeskrankheit und Liebesleid. Im Norden, wo der Mai oft noch blütenarm ist, traten Waldkräuter und Laub an ihre Stelle. War Oster das Zeit schenende Hoffest, so brachte Pfingst das Liebesfest, die den fröhlichsten Sommer vorbereitet.

Wie dem Osterwoller, so wird auch dem Weller, das in der Früh des Pfingstmorgens gehoben wird, die Kraft zugeschworen, löscht zu machen. Eine besondere Jaubertwirking sollte das Tun haben, der in den Pfingstnächten statt.

Kühe wurden mit grünen Zweigen geschmückt, in das tausfrische Gras getrieben, um viel Milch zu geben. Kräfte besonders Aushilfswirke, habe man in diesem Tun, dessen Heilwirkung sie gefordert werden ließ. So war Gold sollte dieser Tun enthalten und wurde deshalb von den Altmünzen fortlaufend gesammelt. Auch die Perle im Schatz der Wölfe sollte durch eine geheimnisvolle Wirkung dieses Pfingsttales entstanden sein, um damit den Winter zu vertreiben.

Zum haben, der in den Pfingstnächten statt. Wie wurde, die Tochter des Mondes, spendete, nichts durch die Blüten und Wölde wandelnd, das göttliche Ros. Schon die Antike kannte ja die Sage von Ros, dem Gott des Taus, von dem die Blume, die Pfingstrose, ihren Namen trägt. Die Blume spielt überhaupt in den Mythologien vieler Völker eine Rolle. Zu geheimnisvollem Liebeszauber wurde sie gebraucht: ein Amulett aus Holzbeilestein mit einer eingeschnittenen Pfingstrose schlägt, wie man glaubte, gegen Liebeskrankheit und Liebesleid. Im Norden, wo der Mai oft noch blütenarm ist, traten Waldkräuter und Laub an ihre Stelle. War Oster das Zeit schenende Hoffest, so brachte Pfingst das Liebesfest, die den fröhlichsten Sommer vorbereitet.

Wie dem Osterwoller, so wird auch dem Weller, das in der Früh des Pfingstmorgens gehoben wird, die Kraft zugeschworen, löscht zu machen. Eine besondere Jaubertwirking sollte das Tun haben, der in den Pfingstnächten statt.

Kühe wurden mit grünen Zweigen geschmückt, in das tausfrische Gras getrieben, um viel Milch zu geben. Kräfte besonders Aushilfswirke, habe man in diesem Tun, dessen Heilwirkung sie gefordert werden ließ. So war Gold sollte dieser Tun enthalten und wurde deshalb von den Altmünzen fortlaufend gesammelt. Auch die Perle im Schatz der Wölfe sollte durch eine geheimnisvolle Wirkung dieses Pfingsttales entstanden sein, um damit den Winter zu vertreiben.

Zum haben, der in den Pfingstnächten statt. Wie wurde, die Tochter des Mondes, spendete, nichts durch die Blüten und Wölde wandelnd, das göttliche Ros. Schon die Antike kannte ja die Sage von Ros, dem Gott des Taus, von dem die Blume, die Pfingstrose, ihren Namen trägt. Die Blume spielt überhaupt in den Mythologien vieler Völker eine Rolle. Zu geheimnisvollem Liebeszauber wurde sie gebraucht: ein Amulett aus Holzbeilestein mit einer eingeschnittenen Pfingstrose schlägt, wie man glaubte, gegen Liebeskrankheit und Liebesleid. Im Norden, wo der Mai oft noch blütenarm ist, traten Waldkräuter und Laub an ihre Stelle. War Oster das Zeit schenende Hoffest, so brachte Pfingst das Liebesfest, die den fröhlichsten Sommer vorbereitet.

Wie dem Osterwoller, so wird auch dem Weller, das in der Früh des Pfingstmorgens gehoben wird, die Kraft zugeschworen, löscht zu machen. Eine besondere Jaubertwirking sollte das Tun haben, der in den Pfingstnächten statt.

Kühe wurden mit grünen Zweigen geschmückt, in das tausfrische Gras getrieben, um viel Milch zu geben. Kräfte besonders Aushilfswirke, habe man in diesem Tun, dessen Heilwirkung sie gefordert werden ließ. So war Gold sollte dieser Tun enthalten und wurde deshalb von den Altmünzen fortlaufend gesammelt. Auch die Perle im Schatz der Wölfe sollte durch eine geheimnisvolle Wirkung dieses Pfingsttales entstanden sein, um damit den Winter zu vertreiben.

Zum haben, der in den Pfingstnächten statt. Wie wurde, die Tochter des Mondes, spendete, nichts durch die Blüten und Wölde wandelnd, das göttliche Ros. Schon die Antike kannte ja die Sage von Ros, dem Gott des Taus, von dem die Blume, die Pfingstrose, ihren Namen trägt. Die Blume spielt überhaupt in den Mythologien vieler Völker eine Rolle. Zu geheimnisvollem Liebeszauber wurde sie gebraucht: ein Amulett aus Holzbeilestein mit einer eingeschnittenen Pfingstrose schlägt, wie man glaubte, gegen Liebeskrankheit und Liebesleid. Im Norden, wo der Mai oft noch blütenarm ist, traten Waldkräuter und Laub an ihre Stelle. War Oster das Zeit schenende Hoffest, so brachte Pfingst das Liebesfest, die den fröhlichsten Sommer vorbereitet.

Wie dem Osterwoller, so wird auch dem Weller, das in der Früh des Pfingstmorgens gehoben wird, die Kraft zugeschworen, löscht zu machen. Eine besondere Jaubertwirking sollte das Tun haben, der in den Pfingstnächten statt.

Kühe wurden mit grünen Zweigen geschmückt, in das tausfrische Gras getrieben, um viel Milch zu geben. Kräfte besonders Aushilfswirke, habe man in diesem Tun, dessen Heilwirkung sie gefordert werden ließ. So war Gold sollte dieser Tun enthalten und wurde deshalb von den Altmünzen fortlaufend gesammelt. Auch die Perle im Schatz der Wölfe sollte durch eine geheimnisvolle Wirkung dieses Pfingsttales entstanden sein, um damit den Winter zu vertreiben.

Zum haben, der in den Pfingstnächten statt. Wie wurde, die Tochter des Mondes, spendete, nichts durch die Blüten und Wölde wandelnd, das göttliche Ros. Schon die Antike kannte ja die Sage von Ros, dem Gott des Taus, von dem die Blume, die Pfingstrose, ihren Namen trägt. Die Blume spielt überhaupt in den Mythologien vieler Völker eine Rolle. Zu geheimnisvollem Liebeszauber wurde sie gebraucht: ein Amulett aus Holzbeilestein mit einer eingeschnittenen Pfingstrose schlägt, wie man glaubte, gegen Liebeskrankheit und Liebesleid. Im Norden, wo der Mai oft noch blütenarm ist, traten Waldkräuter und Laub an ihre Stelle. War Oster das Zeit schenende Hoffest, so brachte Pfingst das Liebesfest, die den fröhlichsten Sommer vorbereitet.

Wie dem Osterwoller, so wird auch dem Weller, das in der Früh des Pfingstmorgens gehoben wird, die Kraft zugeschworen, löscht zu machen. Eine besondere Jaubertwirking sollte das Tun haben, der in den Pfingstnächten statt.

Kühe wurden mit grünen Zweigen geschmückt, in das tausfrische Gras getrieben, um viel Milch zu geben. Kräfte besonders Aushilfswirke, habe man in diesem Tun, dessen Heilwirkung sie gefordert werden ließ. So war Gold sollte dieser Tun enthalten und wurde deshalb von den Altmünzen fortlaufend gesammelt. Auch die Perle im Schatz der Wölfe sollte durch eine geheimnisvolle Wirkung dieses Pfingsttales entstanden sein, um damit den Winter zu vertreiben.

Zum haben, der in den Pfingstnächten statt. Wie wurde, die Tochter des Mondes, spendete, nichts durch die Blüten und Wölde wandelnd, das göttliche Ros. Schon die Antike kannte ja die Sage von Ros, dem Gott des Taus, von dem die Blume, die Pfingstrose, ihren Namen trägt. Die Blume spielt überhaupt in den Mythologien vieler Völker eine Rolle. Zu geheimnisvollem Liebeszauber wurde sie gebraucht: ein Amulett aus Holzbeilestein mit einer eingeschnittenen Pfingstrose schlägt, wie man glaubte, gegen Liebeskrankheit und Liebesleid. Im Norden, wo der Mai oft noch blütenarm ist, traten Waldkräuter und Laub an ihre Stelle. War Oster das Zeit schenende Hoffest, so brachte Pfingst das Liebesfest, die den fröhlichsten Sommer vorbereitet.

Wie dem Osterwoller, so wird auch dem Weller, das in der Früh des Pfingstmorgens gehoben wird, die Kraft zugeschworen, löscht zu machen. Eine besondere Jaubertwirking sollte das Tun haben, der in den Pfingstnächten statt.

Kühe wurden mit grünen Zweigen geschmückt, in das tausfrische Gras getrieben, um viel Milch zu geben. Kräfte besonders Aushilfswirke, habe man in diesem Tun, dessen Heilwirkung sie gefordert werden ließ. So war Gold sollte dieser Tun enthalten und wurde deshalb von den Altmünzen fortlaufend gesammelt. Auch die Perle im Schatz der Wölfe sollte durch eine geheimnisvolle Wirkung dieses Pfingsttales entstanden sein, um damit den Winter zu vertreiben.

Zum haben, der in den Pfingstnächten statt. Wie wurde, die Tochter des Mondes, spendete, nichts durch die Blüten und Wölde wandelnd, das göttliche Ros. Schon die Antike kannte ja die Sage von Ros, dem Gott des Taus, von dem die Blume, die Pfingstrose, ihren Namen trägt. Die Blume spielt überhaupt in den Mythologien vieler Völker eine Rolle. Zu geheimnisvollem Liebeszauber wurde sie gebraucht: ein Amulett aus Holzbeilestein mit einer eingeschnittenen Pfingstrose schlägt, wie man glaubte, gegen Liebeskrankheit und Liebesleid. Im Norden, wo der Mai oft noch blütenarm ist, traten Waldkräuter und Laub an ihre Stelle. War Oster das Zeit schenende Hoffest, so brachte Pfingst das Liebesfest, die den fröhlichsten Sommer vorbereitet.

Wie dem Osterwoller, so wird auch dem Weller, das in der Früh des Pfingstmorgens gehoben wird, die Kraft zugeschworen, löscht zu machen. Eine besondere Jaubertwirking sollte das Tun haben, der in den Pfingstnächten statt.

Kühe wurden mit grünen Zweigen geschmückt, in das tausfrische Gras getrieben, um viel Milch zu geben. Kräfte besonders Aushilfswirke, habe man in diesem Tun, dessen Heilwirkung sie gefordert werden ließ. So war Gold sollte dieser Tun enthalten und wurde deshalb von den Altmünzen fortlaufend gesammelt. Auch die Perle im Schatz der Wölfe sollte durch eine geheimnisvolle Wirkung dieses Pfingsttales entstanden sein, um damit den Winter zu vertreiben.

Zum haben, der in den Pfingstnächten statt. Wie wurde, die Tochter des Mondes, spendete, nichts durch die Blüten und Wölde wandelnd, das göttliche Ros. Schon die Antike kannte ja die Sage von Ros, dem Gott des Taus, von dem die Blume, die Pfingstrose, ihren Namen trägt. Die Blume spielt überhaupt in den Mythologien vieler Völker eine Rolle. Zu geheimnisvollem Liebeszauber wurde sie gebraucht: ein Amulett aus Holzbeilestein mit einer eingeschnittenen Pfingstrose schlägt, wie man glaubte, gegen Liebeskrankheit und Liebesleid. Im Norden, wo der Mai oft noch blütenarm ist, traten Waldkräuter und Laub an ihre Stelle. War Oster das Zeit schenende Hoffest, so brachte Pfingst das Liebesfest, die den fröhlichsten Sommer vorbereitet.

Wie dem Osterwoller, so wird auch dem Weller, das in der Früh des Pfingstmorgens gehoben wird, die Kraft zugeschworen, löscht zu machen. Eine besondere Jaubertwirking sollte das Tun

Aus Oldenburg und Umgegend.

Aus dem Oldenburger Amtsgerichtsstaat.

Keine Geschäftsmethoden.

Mitglied des Schönen in andere Hände übergegangen ist. Dr. Seichter hat dankenswerterweise die Beschaffung von Neuheiten übernommen, die Deutschland-Sammlungen bestreift. Der Herr steht anschließend unter Vorlegung seiner eigenen Deutschland-Sammlung eines Stolzen und anregenden Vortrag über Reichssiedebestehen und Arbeit in Forst, wo der früher in Deutschland üblichen Interesse entgegenbrachte. Der Tauchleiter h. Feitländer sieht dann eine Gratiosierung von Briefmarken ab, die dem Verein von einem auswärtigen Mitglied für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden waren. Das Schloss nach der 1. Vorlesung dem 1. Schriftführer Stolze, der nach anhaltender Verfehlung in den herzhaften Dank des Vereins für seine bis dahin gemachten und fleißige Arbeit im Dienste der Philatelie aus.

Das Leben im Nordsee-Aquarium. Am Nachzum in der Wilhelmshavener Strandhalle haben die beiden schönen Haussäfte (Hunds- und Faschzen) vielen Besuchern Freude gemacht. Die Tiere sind mit ihren Schwimmbewegungen und ihrer Farbe wundervoll eine Sehenswürdigkeit. Bei ihrer Geschäftigkeit zeigt der Altmutterstand des großen Bedens, der allerdings jeden Tag erneut werden kann, morgens immer erhebliche Läden. Die dichten Blätter der Haselnuss und Plattnüsse weisen darauf hin, welchen Weg die Tiere gewandert sind. Unter den Plattwürmern ist ein großer Steinbüttel besonders bemerkenswert, der dem Schwimmen ganz braucht, obwohl er sich aus dem Sand legt. Im Becken 2 sind Hunderte von Schildkröten eingesezt (Wachs), die den Schildkröten, Seehunden, Krabben u. a. als Nahrung dienen.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Die drei leichten Gespielle der Tegeler See, Sonnabend, und Pfingstmontag, abends 8.15 Uhr: „Die himmlische Bettstatt“. Schwanz in drei Akten von Max Neul und Wilhelm Köhler. Am Pfingstmontagabend 8.15 Uhr, die leichte Aufführung der fiktiven, umstomten Rose „Der Amerikaner“ in drei Akten mit Gelang und Tanz von Conrad Preller. Jeden Abend noch den ersten Akt original-überbarkeitsch. Schuhplattlertröge, Gejoges und Jodel-Duetts und Zither-Solo. Konzerte an den Pfingsttagen. In der Oldenburg und der Rüstringer Strandhalle, an beiden Pfingsttagen Konzerte für alle, finden an beiden Pfingsttagen Konzerte statt, zu denen heute eingeladen wird.

Weitere Pfingstveranstaltungen.

Wir werden gebeten, auf die Pfingsttage einzutreten und gemeinsam Zeitung im „Kaffhauser“ hinzuwenden. Harten in See unternehmen Pfingst- und Seeschwalbe.

Judeostädtische Filmkunst.

Deutsche Lustspiele. Wenn du einmal dein Herz verlieren willst“ oder „Der Bagdad vom Aquator“ in ein ganz reizendes Filmmusical zum Teil Tonfilmspiel, in dem die Hauptrolle der bekannte Filmstar Ullrich Hartwig inne hat. In der Süddreie fängt die Geschichte an, Amerikanischen Matrosen verankerten auf Borneo eine Kinostellung, in der die Eingeschorenen zum ersten Male Bilder aus europäischen Großstädten mit ihrem Stromleben und ihrem Leben in den Vergnügungsstätten zu leben bekommen. Die junge Dolly, ein übermütiger holländischer Fischer, davon so beeindruckt, dass sie kurz vor der Abfahrt des Dampfers an Bord schwimmt, um als blinder Passagier nach Europa zu gelangen und ebenfalls eine vornehme Dame mit schönen Kleidern zu werden. Natürlich wird sie endest, bleibt jedoch bei der Mannschaft und den Offizieren, lernt Leid und Freud in Europa kennen und mag schließlich, um nicht dem holländischen Konzil ausgeliefert zu werden, mit dem Dampfer nach Borneo zurück. Herrliche Land-

leiner Angelegenheit hervor. Die Stadt sei ihm öde und langweilig ohne seine Nachbarin. Ob Adelheid Anna wohl einmal von ihm erzählt habe? Und ob wohl eine Ausflug sei, das sie er, habe sie noch bei ihrem Vater zu tun. Er brauche wohl auch noch eine Jahr oder anderthalb Jahre, bevor er derartig gefeiert sei, dass er eine Familie gründen könnte. Es lasse ihm aber keine Ruhe, er könne nicht arbeiten, noch essen, noch sich freuen, bis er Gewissheit habe, ob die Anna ihm zum Manne wolle?

Dem alten Gräveloh, der in seinem wechselreichen Leben viele Menschen gekannt hatte, Menschenfreund und Menschenfreund, gefiel der Bericht. Er versprach willig für ihn zu werben. Gleich am nächsten Tag sollte er sich die Antwort holen.

In einem Glückstraum blieb er zurück. Gott war gut. Eine einzige Sorge drückte ihn. Gott nahm sie ihm ab, ehe er seinen müden Kopf zur Ruhe legte. Für den kleinen Schatz, seine Anna, war gesorgt.

Als Anna noch Dunkelwerden von Venetien hol irrschriften, wo sie an Seite der liebster geliebte hatte, rief er ihr die Freudenbotschaft entgegen: „Das Glück ist vorhanden hier gewesen! Er schrieb sich Karl Soetebier aus Bremen, ein kleiner Mensch. Er lacht, du kennst ihn gut.“

„Unsere Schwelle kann keine Antwort. Gräveloh redete den Hals, schüttete den Bild. „Gibst du das nicht gewollt? Anna, die die eben in die Tür getommen ist?“

„Woll, Badde.“ Ein Klämmchen zuckte auf. Anna zündete das Dölkämpchen am Herdbimmel an.

„Hast du das nicht verstanden, was ich dir von Karl Soetebier verriet hab?“

„Woll.“

„Warum sagst denn nix?“

„Ja, Badde, wenn ich mal ein frei, denn muß ich es ihm durch die dikt und dünn mögen, wie Mudder mit dir gegangen is. Karl Soetebier is ein rechtlichen Menschen. Aber i will geben, wenn er kommt.“

Worauf, hat als Bevollmächtigter des Landwirts Amtmann in Aue bei der Rechtsanwaltskanzlei in Oldenburg 674 RM. Abholstellen Gelder abholte. Er hat dieses Geld aber nicht an den Landwirt Amtmann abgeliefert; 181 RM von dem Gelde verbrauchte er für sich selbst. Er machte am Gründonnerstag und Karfreitag mit mehreren Bekannten, darunter zwei Mädeln, eine Bierzeit, die ihn durch viele Oldenburger Lokale und darüber hinaus nach Kassel, Wiesbaden und in andere Ortschaften führte. Die Fahrt, in einem Wiesbadener Mietwagen, kostete 15 bis 15.50 Uhr aus der offenen Halle der Männerbadeanstalt eine silberne Herren-Jahnlindruh mit Ridellette. Die Uhr hat Goldblatt, weißes Zifferblatt mit römischen Ziffern und ist ohne Glas. Das Zifferblatt ist in der Nähe des Schlangensteins etwas ausgespart. Um den Drehpunkt der beiden silbernen Ziffern befindet sich eine halbkreisförmige Vertierung. Der Rand der Uhr ist verhakt und die Außenfläche des Deckels mit einem Blumenmuster verziert. Die Uhr steht in einer goldenen Uhrlaufplatte und hatte an der Innenseite die Zahl 356 671; mittels Einbruchs in der Nacht vom 4. bis zum 5. Juni aus dem Büroraum einer jeden Verfassungs-Gesellschaft wurde von dem zwölfjährigen Sohn des Behörden geleistet. Der Junge hat weder das Lauten noch im letzten Augenblick gegebenen Signale der Lokomotive gehört. Er blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Ein Juwelier vom Juge übersehen.

Gestern abends um 9 Uhr wurde auf der Straße Odewell-Glockenstraße zwischen den Straßen Borsig- und Salomon- und Jakobsweg eine Landwirtin, K. aus Oldendorf, auf einem Fahrrad verletzt. Sie fuhr auf dem Radwanderweg und beklagte, dass sie nicht imstande sei, zu beschweren und das er, als sie fuhr, schon einen Begeleiter vorbereitet habe. Das Gericht verurteilte den Fahrradbesitzer, der Stelle einer verunreinigten Fahrradstraße vor, von zehn Tagen zu einer Geldstrafe von 100 RM. Der Amtsrichter hatte eine doppelte hohe Strafe verordnet.

Ein Kind geschlagen.

Der Wanderinobezirker Schr., wohnhaft in

Dönnerwörde Straße, hat auf den Trübburgweg in Oldenburg die lädierte Verkäuferin B. von

derer er glaubte, dass sie seine Tochter gedau-

te, in den Armen und ins Gesicht geschlagen

und zwar derartig, dass das Mädchen

heute noch unter blutigem Blutlaken zu liegen hat. Von dem Rechtsvertreter des Kindes ein Strafantrag noch nicht gestellt

wurde, konnte die Verhandlung nicht zum Schluss geführt werden. Das Urteil soll Sonn-

abend vorzeitig gefällt werden.

Die verschwundene Schreibmaschine.

Der Ingenieur Hermann Gr., wohnhaft in

Oldenburg, Radetzer Straße, hat von der

AGC, in Berlin eine Schreibmaschine zum Preis von 540 RM gekauft. Der Kauf erfolgte im November 1927. Vor faste die Maschine auf Ratzenabzug. Bis zur endgültigen Bezahlung des ganzen Rechnungsbelages befreit die AGC das Eigentumstreit an der Maschine. Gr. hat den Rechnungsbelag im Laufe der Zeit bis auf 70 RM abbezahlt. Die Rechnung von 70 RM wollte er mit einem Wechsel bezahlen. Der Wechsel ging über nicht in Oldenburg. Gr. erhielt aber den nicht eingelösten Wechsel nicht zurück und sträubte sich, den Rechnung von 70 RM in bar zu bezahlen, da er fürchtete, man könne gegen ihn aus, wenn er eingelöschten Wechsel noch Forderungen erheben. Die Schreibmaschine hat Gr., als er mit dem Motorrad eine Fahrt nach Kalkar machte, und sie im Rücklauf minnahm, unterwegs fallen lassen. Sie wurde so stark beschädigt, dass sie nicht mehr gebrauchen konnte und sie als Altstück verkaufen musste. Das Gericht verurteilte Gr. zu 100 RM. Geldstrafe an Stelle von zehn Tagen Gefängnis. Das Gericht sagte, Gr. habe die Maschine solange nicht verkaufen dürfen, als er die Rechnung von 70 RM noch nicht bezahlt hätte, die Maschine also noch Eigentum der Verkäuferin war.

Sieben Monate Gefängnis für zwei Tage lustiges Leben.

Der Kriegsveterane K., wohnhaft in Olden-

burg, hat am 1. Februar 1928 einen

Vertrag mit dem Konsumverein, der Oldenburger Konsumverein erzielte für die auf dem landwirtschaftlichen Ausstellung in Köln ausgestellte Milch einen ersten Preis. Das ist wiederum ein Beweis dafür, dass in der Konsumgemeinschaft nach wie vor an dem Grundanlass Qualitätswaren zu liefern, unbedingt festgehalten werden. Gerade die Arbeitsbedürfnisse des Landwirts, das höchste Gut darstellt, sollte diese Tatsache restlos anerkennen.

Mitgliederversammlung des Zentralverbands der Angestellten.

Der ZVZM hielt am Donnerstag eine nur beschränkte Mitgliederversammlung in der „Barbaria“ ab. Nach Berichtnahme des Protokolls über die letzte Versammlung erstattete der 1. Vorsteher Güller einen Bericht vom Verbandstage in Stuttgart. Der Vorstandssitz des von allen machbaren Bedürfnis reges Interesse entsprochen wurde, hat einen ständigen Besuch angenommen. Ein breiter Raum der Verbandsbündnisse nahm die Beratungen über die Sakrumsänderungen ein. Die Leistungen des Verbands sind sehr erfreulich. Der Höhepunkt war, dass die Vorstände der Reichsversammlungen Dr. Paul Hart und des Mitgliedes des Verbandsvorstandes des Kreis Schleswig. Eine kurze Ausprache folgte dem Bericht des Vorstandes. Es wurde beschlossen, in den Monaten Juli und August wieder der Fortsetzung Mitgliederversammlungen

nicht abzuhalten, jedoch die Nachgruppenversammlungen weiterhin regelmäßig aufzulassen. Unter „Beschiedenes“ wurden einige weitere Angelegenheiten erledigt.

Polizeibericht. Gestohlen wurde: am 4. Juni

in der Zeit von 21 bis 24 Uhr vor der Wit-

zihofstraße „Zum goldenen Hohen“ in Bielefeld von einem dort aufgestellten Fahrtride eine Licht-

blende Marke „Belo“; am 5. Juni in der Zeit von 15 bis 15.50 Uhr aus der offenen Halle der Männerbadeanstalt eine silberne

Herren-Jahnlindruh mit Ridellette. Die Uhr

hat Goldblatt, weißes Zifferblatt mit römischen

Ziffern und ist ohne Glas. Das Zifferblatt ist

in der Nähe des Schlangensteins etwas ausgespart.

Um den Drehpunkt der beiden

silbernen Ziffern befindet sich eine halbkreisförmige

Vertierung. Der Rand der Uhr ist verhakt

und die Außenfläche des Deckels mit einem

Blumenmuster verziert. Die Uhr steht in einer

golden Uhrlaufplatte und hatte an der

Innenseite die Zahl 356 671; mittels Einbruchs

in der Nacht vom 4. bis zum 5. Juni aus dem

Büroraum einer jeden Verfassungs-Gesell-

schaft wurde am 5. Juni der Wecker

Otto H. aus Oldendorf an Grund beschädigt.

Wegen Trunkenheit wurden 3 Personen und

wegen Obdachlosigkeit eine Person in Schutzhaft genommen.

Oldenburger Versammlungskalender.

5. Pfingstmontag fährt nach Wöhren und Wildeshausen. 7.5. Uhr vom Oldenburger Bahnhof. — 2. Pfingstmontag: Heimfest in Oldenburg. 9.5. Uhr. Gruppe „A“: Dienstag im Oldenburger Heim. 10.5. Uhr. Gruppe „B“: Dienstag im Oldenburger Heim. 11.5. Uhr. Gruppe „C“: Dienstag im Oldenburger Heim. 12.5. Uhr. Gruppe „D“: Dienstag im Oldenburger Heim. 13.5. Uhr. Gruppe „E“: Dienstag im Oldenburger Heim. 14.5. Uhr. Gruppe „F“: Dienstag im Oldenburger Heim. 15.5. Uhr. Gruppe „G“: Dienstag im Oldenburger Heim. 16.5. Uhr. Gruppe „H“: Dienstag im Oldenburger Heim. 17.5. Uhr. Gruppe „I“: Dienstag im Oldenburger Heim. 18.5. Uhr. Gruppe „J“: Dienstag im Oldenburger Heim. 19.5. Uhr. Gruppe „K“: Dienstag im Oldenburger Heim. 20.5. Uhr. Gruppe „L“: Dienstag im Oldenburger Heim. 21.5. Uhr. Gruppe „M“: Dienstag im Oldenburger Heim. 22.5. Uhr. Gruppe „N“: Dienstag im Oldenburger Heim. 23.5. Uhr. Gruppe „O“: Dienstag im Oldenburger Heim. 24.5. Uhr. Gruppe „P“: Dienstag im Oldenburger Heim. 25.5. Uhr. Gruppe „Q“: Dienstag im Oldenburger Heim. 26.5. Uhr. Gruppe „R“: Dienstag im Oldenburger Heim. 27.5. Uhr. Gruppe „S“: Dienstag im Oldenburger Heim. 28.5. Uhr. Gruppe „T“: Dienstag im Oldenburger Heim. 29.5. Uhr. Gruppe „U“: Dienstag im Oldenburger Heim. 30.5. Uhr. Gruppe „V“: Dienstag im Oldenburger Heim. 31.5. Uhr. Gruppe „W“: Dienstag im Oldenburger Heim. 1.6. Uhr. Gruppe „X“: Dienstag im Oldenburger Heim. 2.6. Uhr. Gruppe „Y“: Dienstag im Oldenburger Heim. 3.6. Uhr. Gruppe „Z“: Dienstag im Oldenburger Heim. 4.6. Uhr. Gruppe „A“: Dienstag im Oldenburger Heim. 5.6. Uhr. Gruppe „B“: Dienstag im Oldenburger Heim. 6.6. Uhr. Gruppe „C“: Dienstag im Oldenburger Heim. 7.6. Uhr. Gruppe „D“: Dienstag im Oldenburger Heim. 8.6. Uhr. Gruppe „E“: Dienstag im Oldenburger Heim. 9.6. Uhr. Gruppe „F“: Dienstag im Oldenburger Heim. 10.6. Uhr. Gruppe „G“: Dienstag im Oldenburger Heim. 11.6. Uhr. Gruppe „H“: Dienstag im Oldenburger Heim. 12.6. Uhr. Gruppe „I“: Dienstag im Oldenburger Heim. 13.6. Uhr. Gruppe „J“: Dienstag im Oldenburger Heim. 14.6. Uhr. Gruppe „K“: Dienstag im Oldenburger Heim. 15.6. Uhr. Gruppe „L“: Dienstag im Oldenburger Heim. 16.6. Uhr. Gruppe „M“: Dienstag im Oldenburger Heim. 17.6. Uhr. Gruppe „N“: Dienstag im Oldenburger Heim. 18.6. Uhr. Gruppe „O“: Dienstag im Oldenburger Heim. 19.6. Uhr. Gruppe „P“: Dienstag im Oldenburger Heim. 20.6. Uhr. Gruppe „Q“: Dienstag im Oldenburger Heim. 21.6. Uhr. Gruppe „R“: Dienstag im Oldenburger Heim. 22.6. Uhr. Gruppe „S“: Dienstag im Oldenburger Heim. 23.6. Uhr. Gruppe „T“: Dienstag im Oldenburger Heim. 24.6. Uhr. Gruppe „U“: Dienstag im Oldenburger Heim. 25.6. Uhr. Gruppe „V“: Dienstag im Oldenburger Heim. 26.6. Uhr. Gruppe „W“: Dienstag im Oldenburger Heim. 27.6. Uhr. Gruppe „X“: Dienstag im Oldenburger Heim. 28.6. Uhr. Gruppe „Y“: Dienstag im Oldenburger Heim. 29.6. Uhr. Gruppe „Z“: Dienstag im Oldenburger Heim. 30.6. Uhr. Gruppe „A“: Dienstag im Oldenburger Heim. 1.7. Uhr. Gruppe „B“: Dienstag im Oldenburger Heim. 2.7. Uhr. Gruppe „C“: Dienstag im Oldenburger Heim. 3.7. Uhr. Gruppe „D“: Dienstag im Oldenburger Heim. 4.7. Uhr. Gruppe „E“: Dienstag im Oldenburger Heim. 5.7. Uhr. Gruppe „F“: Dienstag im Oldenburger Heim. 6.7. Uhr. Gruppe „G“: Dienstag im Oldenburger Heim. 7.7. Uhr. Gruppe „H“: Dienstag im Oldenburger Heim. 8.7. Uhr. Gruppe „I“: Dienstag im Oldenburger Heim. 9.7. Uhr. Gruppe „J“: Dienstag im Oldenburger Heim. 10.7. Uhr. Gruppe „K“: Dienstag im Oldenburger Heim. 11.7. Uhr. Gruppe „L“: Dienstag im Oldenburger Heim. 12.7. Uhr. Gruppe „M“: Dienstag im Oldenburger Heim. 13.7. Uhr. Gruppe „N“: Dienstag im Oldenburger Heim. 14.7. Uhr. Gruppe „O“: Dienstag im Oldenburger Heim. 15.7. Uhr. Gruppe „P“: Dienstag im Oldenburger Heim. 16.7. Uhr. Gruppe „Q“: Dienstag im Oldenburger Heim. 17.7. Uhr. Gruppe „R“: Dienstag im Oldenburger Heim. 18.7. Uhr. Gruppe „S“: Dienstag im Oldenburger Heim. 19.7. Uhr. Gruppe „T“: Dienstag im Oldenburger Heim. 20.7. Uhr. Gruppe „U“: Dienstag im Oldenburger Heim. 21.7. Uhr. Gruppe „V“: Dienstag im Oldenburger Heim. 22.7. Uhr. Gruppe „W“: Dienstag im Oldenburger Heim. 23.7. Uhr. Gruppe „X“: Dienstag im Oldenburger Heim. 24.7. Uhr. Gruppe „Y“: Dienstag im Oldenburger Heim. 25.7. Uhr. Gruppe „Z“: Dienstag im Oldenburger Heim. 26.7. Uhr. Gruppe „A“: Dienstag im Oldenburger Heim. 27.7. Uhr. Gruppe „B“: Dienstag im Oldenburger Heim. 28.7. Uhr. Gruppe „C“: Dienstag im Oldenburger Heim. 29.7. Uhr. Gruppe „D“: Dienstag im Oldenburger Heim. 30.7. Uhr. Gruppe „E“: Dienstag im Oldenburger Heim. 31.7. Uhr. Gruppe „F“: Dienstag im Oldenburger Heim. 1.8. Uhr. Gruppe „G“: Dienstag im Oldenburger Heim. 2.8. Uhr. Gruppe „H“: Dienstag im Oldenburger Heim. 3.8. Uhr. Gruppe „I“: Dienstag im Oldenburger Heim. 4.8. Uhr. Gruppe „J“: Dienstag im Oldenburger Heim. 5.8. Uhr. Gruppe „K“: Dienstag im Oldenburger Heim. 6.8. Uhr. Gruppe „L“: Dienstag im Oldenburger Heim. 7.8. Uhr. Gruppe „M“: Dienstag im Oldenburger Heim. 8.8. Uhr. Gruppe „N“: Dienstag im Oldenburger Heim. 9.8. Uhr. Gruppe „O“: Dienstag im Oldenburger Heim. 10.8. Uhr. Gruppe „P“: Dienstag im Oldenburger Heim. 11.8. Uhr. Gruppe „Q“: Dienstag im Oldenburger Heim. 12.8. Uhr. Gruppe „R“: Dienstag im Oldenburger Heim. 13.8. Uhr. Gruppe „S“: Dienstag im Oldenburger Heim. 14.8. Uhr. Gruppe „T“: Dienstag im Oldenburger Heim. 15.8. Uhr. Gruppe „U“: Dienstag im Oldenburger Heim. 16.8. Uhr. Gruppe „V“: Dienstag im Oldenburger Heim. 17.8. Uhr. Gruppe „W“: Dienstag im Oldenburger Heim. 18.8. Uhr. Gruppe „X“: Dienstag im Oldenburger Heim. 19.8. Uhr. Gruppe „Y“: Dienstag im Oldenburger Heim. 20.8. Uhr. Gruppe „Z“: Dienstag im Oldenburger Heim. 21.8. Uhr. Gruppe „A“: Dienstag im Oldenburger Heim. 22.8. Uhr. Gruppe „B“: Dienstag im Oldenburger Heim. 23.8. Uhr. Gruppe „C“: Dienstag im Oldenburger Heim. 24.8. Uhr. Gruppe „D“: Dienstag im Oldenburger Heim. 25.8. Uhr. Gruppe „E“: Dienstag im Oldenburger Heim. 26.8. Uhr. Gruppe „F“: Dienstag im Oldenburger Heim. 27.8. Uhr. Gruppe „G“: Dienstag im Oldenburger Heim. 28.8. Uhr. Gruppe „H“: Dienstag im Oldenburger Heim. 29.8. Uhr. Gruppe „I“: Dienstag im Oldenburger Heim. 30.8. Uhr. Gruppe „J“: Dienstag im Oldenburger Heim. 31.8. Uhr. Gruppe „K“: Dienstag im Oldenburger Heim. 1.9. Uhr. Gruppe „L“: Dienstag im Oldenburger Heim. 2.9. Uhr. Gruppe „M“: Dienstag im Oldenburger Heim. 3.9. Uhr. Gruppe „N“: Dienstag im Oldenburger Heim. 4.9. Uhr. Gruppe „O“: Dienstag im Oldenburger Heim. 5.9. Uhr. Gruppe „P“: Dienstag im Oldenburger Heim. 6.9. Uhr. Gruppe „Q“: Dienstag im Oldenburger Heim. 7.9. Uhr. Gruppe „R“: Dienstag im Oldenburger Heim. 8.9. Uhr. Gruppe „S“: Dienstag im Oldenburger Heim. 9.9. Uhr. Gruppe „T“: Dienstag im Oldenburger Heim. 10.9. Uhr. Gruppe „U“: Dienstag im Oldenburger Heim. 11.9. Uhr. Gruppe „V“: Dienstag im Oldenburger Heim. 12.9. Uhr. Gruppe „W“: Dienstag im Oldenburger Heim. 13.9. Uhr. Gruppe „X“: Dienstag im Oldenburger Heim. 14.9. Uhr. Gruppe „Y“: Dienstag im Oldenburger Heim. 15.9. Uhr. Gruppe „Z“: Dienstag im Oldenburger Heim. 16.9. Uhr. Gruppe „A“: Dienstag im Oldenburger Heim. 17.9. Uhr. Gruppe „B“: Dienstag im Oldenburger Heim. 18.9. Uhr. Gruppe „C“: Dienstag im Oldenburger Heim. 19.9. Uhr. Gruppe „D“: Dienstag im Oldenburger Heim. 20.9. Uhr. Gruppe „E“: Dienstag im Oldenburger Heim. 21.9. Uhr. Gruppe „F“: Dienstag im Oldenburger Heim. 22.9. Uhr. Gruppe „G“: Dienstag im Oldenburger Heim. 23.9. Uhr. Gruppe „H“: Dienstag im Oldenburger Heim. 24.9. Uhr. Gruppe „I“: Dienstag im Oldenburger Heim. 25.9. Uhr. Gruppe „J“: Dienstag im Oldenburger Heim. 26.9. Uhr. Gruppe „K“: Dienstag im Oldenburger Heim. 27.9. Uhr. Gruppe „L“: Dienstag im Oldenburger Heim. 28.9. Uhr. Gruppe „M“: Dienstag im Oldenburger Heim. 29.9. Uhr. Gruppe „N“: Dienstag im Oldenburger Heim. 30.9. Uhr. Gruppe „O“: Dienstag im Oldenburger Heim. 31.9. Uhr. Gruppe „P“: Dienstag im Oldenburger Heim. 1.10. Uhr. Gruppe „Q“: Dienstag im Oldenburger Heim. 2.10. Uhr. Gruppe „R“: Dienstag im Oldenburger Heim. 3.10. Uhr. Gruppe „S“: Dienstag im Oldenburger Heim. 4.10. Uhr. Gruppe „T“: Dienstag im Oldenburger Heim. 5.10. Uhr. Gruppe „U“: Dienstag im Oldenburger Heim. 6.10. Uhr. Gruppe „V“: Dienstag im Oldenburger Heim. 7.10. Uhr. Gruppe „W“: Dienstag im Oldenburger Heim. 8.10. Uhr. Gruppe „X“: Dienstag im Oldenburger Heim. 9.10. Uhr. Gruppe „Y“: Dienstag im Oldenburger Heim. 10.10. Uhr. Gruppe „Z“: Dienstag im Oldenburger Heim. 11.10. Uhr. Gruppe „A“: Dienstag im Oldenburger Heim. 12.10. Uhr. Gruppe „B“: Dienstag im Oldenburger Heim. 13.10. Uhr. Gruppe „C“: Dienstag im Oldenburger Heim. 14.10. Uhr. Gruppe „D“: Dienstag im Oldenburger Heim. 15.10. Uhr. Gruppe „E“: Dienstag im Oldenburger Heim. 16.10. Uhr. Gruppe „F“: Dienstag im Oldenburger Heim. 17.10. Uhr. Gruppe „G“: Dienstag im Oldenburger Heim. 18.10. Uhr. Gruppe „H“: Dienstag im Oldenburger Heim. 19.10. Uhr. Gruppe „I“: Dienstag im Oldenburger Heim. 20.10. Uhr. Gruppe „J“: Dienstag im Oldenburger Heim. 21.10. Uhr. Gruppe „K“: Dienstag im Oldenburger Heim. 22.10. Uhr. Gruppe „L“: Dienstag im Oldenburger Heim. 23.10. Uhr. Gruppe „M“: Dienstag im Oldenburger Heim. 24.10. Uhr. Gruppe „N“: Dienstag im Oldenburger Heim. 25.10. Uhr. Gruppe „O“: Dienstag im Oldenburger Heim. 26.10. Uhr. Gruppe „P“: Dienstag im Oldenburger Heim. 27.10. Uhr. Gruppe „Q“: Dienstag im Oldenburger Heim. 28.10. Uhr. Gruppe „R“: Dienstag im Oldenburger Heim. 29.10. Uhr. Gruppe „S“: Dienstag im Oldenburger Heim. 30.10. Uhr. Gruppe „T“: Dienstag im Oldenburger Heim. 31.10. Uhr. Gruppe „U“: Dienstag im Oldenburger Heim. 1.11. Uhr. Gruppe „V“: Dienstag im Oldenburger Heim. 2.11. Uhr. Gruppe „W“: Dienstag im Oldenburger Heim. 3.11. Uhr. Gruppe „X“: Dienstag im Oldenburger Heim. 4.11. Uhr. Gruppe „Y“: Dienstag im Oldenburger Heim. 5.11. Uhr. Gruppe „Z“: Dienstag im Oldenburger Heim. 6.11. Uhr. Gruppe „A“: Dienstag im Oldenburger Heim. 7.11. Uhr. Gruppe „B“: Dienstag im Oldenburger Heim. 8.11. Uhr. Gruppe „C“: Dienstag im Oldenburger Heim. 9.11. Uhr. Gruppe „D“: Dienstag im Oldenburger Heim. 10.11. Uhr. Gruppe „E“: Dienstag im Oldenburger Heim. 11.11. Uhr. Gruppe „F“: Dienstag im Oldenburger Heim. 12.11. Uhr. Gruppe „G“: Dienstag im Oldenburger Heim. 13.11. Uhr. Gruppe „H“: Dienstag im Oldenburger Heim. 14.11. Uhr. Gruppe „I“: Dienstag im Oldenburger Heim. 15.11. Uhr. Gruppe „J“: Dienstag im Oldenburger Heim. 16.11. Uhr. Gruppe „K“: Dienstag im Oldenburger Heim. 17.11. Uhr. Gruppe „L“: Dienstag im Oldenburger Heim. 18.11. Uhr. Gruppe „M“: Dienstag im Oldenburger Heim. 19.11. Uhr. Gruppe „N“: Dienstag im Oldenburger Heim. 20.11. Uhr. Gruppe „O“: Dienstag im Oldenburger Heim. 21.11. Uhr. Gruppe „P“: Dienstag im Oldenburger Heim. 22.11. Uhr. Gruppe „Q“: Dienstag im Oldenburger Heim. 23.11. Uhr. Gruppe „R“: Dienstag im Oldenburger Heim. 24.11. Uhr. Gruppe „S“: Dienstag im Oldenburger Heim. 25.11. Uhr. Gruppe „T“: Dienstag im Oldenburger Heim. 26.11. Uhr. Gruppe „U“: Dienstag im Oldenburger Heim. 27.11. Uhr. Gruppe „V“: Dienstag im Oldenburger Heim. 28.11. Uhr. Gruppe „W“: Dienstag im Oldenburger Heim. 29.11. Uhr. Gruppe „X“: Dienstag im Oldenburger Heim. 30.11. Uhr. Gruppe „Y“: Dienstag im Oldenburger Heim. 31.11. Uhr. Gruppe „Z“: Dienstag im Oldenburger Heim. 1.12. Uhr. Gruppe „A“: Dienstag im Oldenburger Heim. 2.12. Uhr. Gruppe „B“: Dienstag im Oldenburger Heim. 3.12. Uhr. Gruppe „C“: Dienstag im Oldenburger Heim. 4.12. Uhr. Gruppe „D“: Dienstag im Oldenburger Heim. 5.12. Uhr. Gruppe „E“: Dienstag im Oldenburger Heim. 6.12. Uhr. Gruppe „F“: Dienstag im Oldenburger Heim. 7.12. Uhr. Gruppe „G“: Dienstag im Oldenburger Heim. 8.12. Uhr. Gruppe „H“: Dienstag im Oldenburger Heim. 9.12. Uhr. Gruppe „I“: Dienstag im Oldenburger Heim. 10.12. Uhr. Gruppe „J“: Dienstag im Oldenburger Heim. 11.12. Uhr. Gruppe „K“: Dienstag im Oldenburger Heim. 12.12. Uhr. Gruppe „L“: Dienstag im Oldenburger Heim. 13.12. Uhr. Gruppe „M“: Dienstag im Oldenburger Heim. 14.12. Uhr. Gruppe „N“: Dienstag im Oldenburger Heim. 15.12. Uhr. Gruppe „O“: Dienstag im Oldenburger Heim. 16.12. Uhr. Gruppe „P“: Dienstag im Oldenburger Heim. 17.12. Uhr. Gruppe „Q“: Dienstag im Oldenburger Heim. 18.12. Uhr. Gruppe „R“: Dienstag im Oldenburger Heim. 19.12. Uhr. Gruppe „S“: Dienstag im Oldenburger Heim. 20.12. Uhr. Gruppe „T“: Dienstag im Oldenburger Heim. 21.12. Uhr. Gruppe „U“: Dienstag im Oldenburger Heim. 22.12. Uhr. Gruppe „V“: Dienstag im Oldenburger Heim. 23.12. Uhr. Gruppe „W“: Dienstag im Oldenburger Heim. 24.12. Uhr. Gruppe „X“: Dienstag im

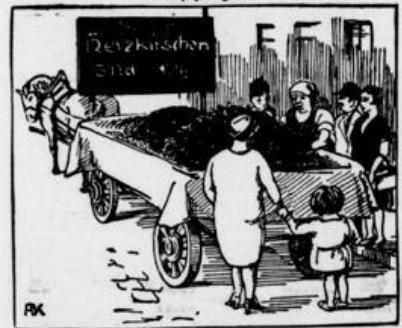
Die Zeitung im Bild

Der Dichter Walter von Molo.
Zu seinem 50. Geburtstage (geb. am 14. Juni 1880).



Walter von Molos Schiller-Roman und sein dreibändiger Roman „Ein Volk wacht auf“ gehören zu den ersten und stellsten Ercheinungen der modernen Literatur. Dass Wolo von der Preußischen Akademie für Dichtkunst zum Ehrenvorsitzenden gewählt wurde, spricht auch für seine Beliebtheit.

Riesenzelt.



Unser Freund der Riedel.



Oft gehört, aber selten gesehen wird der Riedel.

Wo verlebe ich die Ferien?

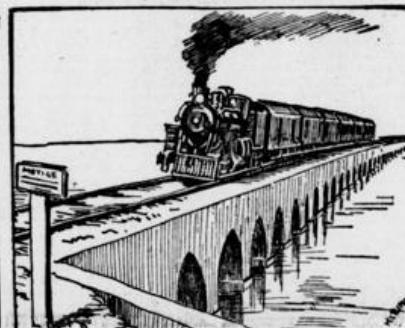


Der Liederkomponist Robert Schumann.
Zu seinem 120. Geburtstage (geb. am 8. Juni 1810).



Schumanns Lieder, voll Romantik und Poetie, sind unabhängig von der Zeit. Ihre Vollkommenheit hat sich mehrere Menschenalter hindurch erhalten und sie wird auch weiter bleiben. Schumann selbst hat die Erfolge seiner Werke nicht mehr erlebt, da er frühzeitig in geistige Umwandlung versetzt.

Seereise ohne Seekrankheit.



Der ungefähr 250 Kilometer lange Eisenbahn-Bauabschnitt von Havanna nach New-York am Äquator ermöglicht die schönste Seereise ohne Seekrankheit.



Die Gepäckträger.



Sie erwarten die Reisezeit.

Karl von Clausewitz,
der Klassiker der Kriegswissenschaft.
Zu seinem 150. Geburtstage (geb. am 1. Juni 1780).



Der Name des Generals Karl von Clausewitz ist eng verbunden mit dem des Generals Scharnhorst. In der Geschichte selbst spielt Clausewitz nicht die Rolle wie in der Geschichte der Kriegswissenschaft. Seine Werke über Strategie sind auch heute noch maßgebend.

Fraulein Museumsdirektor.



Fraulein Dr. Hanna Stirnemann ist zur Leiterin des Stadtmuseums in Sena ernannt worden. Sie ist die erste Frau, die in Deutschland einen solchen Posten innehat.

Tennis-Spiel.



„Au mach' aber 'ne Punkt!“



„Kee, Schiedsrichter, mach' ich doch nich!“



„Da geh' mer lieber!“

Parkhaus-Saal

Pfingstmontag
9. Juni, 8 Uhr

Jubiläums-Festkonzert
anläßl. des 30-jähr. Dirigentenjubiläums

Johann Strauss

früher k. u. k. österr. Hofballmusikdirektor mit seinem Wiener Orchester

Pressestimmen: London: "10 000 Zuhörer in der Wiesn-Walzer" erzielten eine triumphvolle Aufmarsch.

Rotterdam: Johann Strauss muß wiederkommen.

Madrid: So kann nur ein Johann Strauss spielen.

Bremen: So begeistert hat man das Publikum seitens gesehen.

Hannover: So vollendet hat man hier Wiener Musik noch nicht gehört.

Vorverkauf: Restaurant Parkhaus, Wharen, Tel. 129
Zig.-Geschäft Wilh. Gries, Marktstr. 33, Tel. 757



Mehr Eier

und mehr Tiere, dabei keine Verluste haben Sie, wenn Sie in Ihrer Geflügelhaltung die Ratschläge befolgen, die Ihnen die nachstehenden Bändchen der Lehrmeister-Bücherlei geben:

Sutbringende Hühnerzucht.	Mit 33 Abb.	225/8
Landwirtschaftliche Geflügelzucht.	Mit 29 Abb.	95/8
Fruthahn und Perlhuhn.	Mit 9 Abb.	69/1
Nutzenteierzucht.	Mit 29 Abb.	263/4
Gänsezucht.	Mit 9 Abb.	262
Unsere Nutztierzucht.	Mit 17 Abb.	50
Ziergeflügel.	Mit 19 Abb.	190
Natürliche Brut und Aufzucht der Küken.	Mit 14 Abb.	265
Künstliche Brut und Aufzucht.	Mit 27 Abb.	130
Fallensteller. Selbstanfertigung.	Mit 36 Abb.	391/2
Stubenkükenzucht mit selbstgefertigtem Brutapparat.	Mit 28 Abb.	365/6
Geflügelkrankheiten.	Mit 32 Abb.	92/4
Buchführung des Geflügelzüchters.		75
Nutzuhuhrassen.	Mit 25 Abb.	723/5
Zwerghuhnzucht.	Mit 40 Abb.	728/9
Rassen der Ziegen und Sporthüher.	Mit 17 Abb.	730
Kapaunieren und Mästen der Jungähnle.	Mit 16 Abb.	709
Monatskalender für Geflügelzüchter.	Mit 20 Abb.	9
Rassen der Haustauben.	Mit 25 Abb.	726/7
Das Mendelsches Gesetz für Züchter und Naturfreunde dargestellt.	Mit Abb.	591

Jede Nummer 40 Pf. — Doppelnummer 80 Pf. ust.
Buchhandlung Paul Hug & Co.
Wilhelmshaven, Marktstr. 46

Grüner Hof. Nichtraucher!

1. Pfingstag:
Unterhaltungs-musik
ab 7 Uhr morgens
Am 2. Pfingstag:
TANZ

Dantogog. Jeden der an Rheumatismus, Arthrosis oder Gicht leidet, teile ich gern Ratschläge mit, wonach Frau Henning in Billig fürste 15 Pf. Rückporto zu erheben.

Hans Müller. Oerlefretz a. D. Dresden 328. Frau Müller. Mafft 12.

Neuenburg am Urwald Gasthof „Neuenburger Hof“

Inh.: Gebrüder Jacobs, Tel. 47
Schöner, schattiger Garten, Kegelbahn, großer Saal, Club- und Gastzimmer. Biete Vereinen, Ausflüglern und Schulen angenommen. Aufenthalts-

Herr. u. Knob. Kleideribk. beliebt Schneidermeister und sonstige Interessanten, die Läden od. Etagen-Geschäft einrichten wollen, zu günst. Beding. Ansage räcker Verhältnisse unabdingt erbeten. Off. B. N. A. 860, Alz-Annonc.-Exp., Berlin W. 35.

Bevorzugt unsere Interessen

Zum Rudern im Rüstringer Stadtpark. Bootsaus P. Beurdelitter.

DAS LOKAL

Moderne, frische Kleider und Mäntel von deradezu unglaublicher Billigkeit! Sie müssen sie sehen!

Weisse Tennis-Kleider aus gutem Panama, mit Lackgürtel 3 75

Trenchcoat-Mäntel für Backfisch, marine, rot u. nachtblau 9 75

Herrenstoff-Mäntel in den neuesten Modefarben 16 75

Mousseline-Kleider (Baumwolle), flotte Form, mit Paspel 2 50

Feizbesetzter Modemantel mit Capes, ganz gefüttert, marine 29 75

Complet - Mantel mit Rock - mit Ledergürtel und Lederblume 19 75

Pullover ärmellos, in abheben, hellen Mustern 2 75

Reinwollene Pilissé-Röcke marine 3 95

Beachten Sie oben angeführte Artikel in unseren Auslagen

WALLHEIMER

GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- U. MÄDCHEN-KLEIDUNG
WILHELMSHAVEN GÖKERSTR. 30

Musikhaus Gust. Tanzen Varel I. O., Nebbsallee 16

Neu eröffnet!

Große Auswahl in Musikinstrumenten, Ersatzteilen, Noten usw.

In meiner Rauchwaren-Abteilung führe ich nur Rauchwaren erster Firmen

Indem ich reelle Bedienung zusichere, bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen

Gust. Tanzen, Nebbsallee 16

Besuchen Sie die Rüstringer Strandhalle

In Speisen und Getränke Sonntags nachm. Kaffeekonzert Dirigent Bruno Döring

Brennmaterialien zu den jetzigen niedrigen Sommerpreisen.

Speisekartoffeln

Futtermittel

Folkert Wilken

Schützenhof Schaar
H. Warrings, Telefon 2064
Schönnes Ausflugslokal, geräumige Lokalitäten, idyllischer Garten, gemütlicher Aufenthalt für Vereine und Familien

Klosterpark
(Inhaber: H. Höting) Fernruf Jever 241
Am 1. Pfingstfeiertag, von 6.30 bis 10 Uhr vormittags:

Früh-Konzert
ausgeführt von der Jeverschen Stadtkapelle, unter persönlich Leitung ihres Kapellmeisters Herrn John Rohde

Nachmittags von 3 bis 7.30 Uhr:
Gr. Militär-Konzert
ausgeführt von der Marineartillerie-Abt. II, Wilhelmshaven, unter Leitung des Ober-Hoboistenmasts (Musikmeister-Anwärter) Krohn

Am 1. Pfingstag, nachm. ab 4 Uhr
Großes Garten-Konzert.

Es lädt freundlich ein
Joh. Hinrichs (Zur Schleuse)
Musikverein „Einigkeit“

Pfingsten im schönen Horumeriel
Verkehrs-Auto-Linie Mewex

ab Ruth. Grenzstr. 7-9. 10.00-12.30-13.30-15.00-17.00
Ab Horumeriel 9.10. 14.45 20.15 21.00*

* Nur am 1. Pfingstfeiertag.

Am 2. Pfingstag:
Groß. Festball

im **Schützenhof Rüstringen**

Zur Verteilung gelangen wieder die beliebtesten Luftballons



**so
billig
sind
wir!**

KARSTADT
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN • WILHELMSHAVEN

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zu unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Bernhard Pohlgeers u. Frau Eben geb. Taddicken Rüstringen, den 4 Juni 1950.
Jene Verlobung geben bekannt Henny Backhaus Cito Aden Achim Plingsten 1950
Martha Rohlfie Cito Klockgether Verlobte Rüstringen i. O., Plingsten 1950.
Frieda Janßen Rudolf Mensen Verlobte Plingsten 1950

Drucksachen liefern Paul Hug & Co.
Ihre Verlobung beehren sich anzuseigen Jeannette Aden Heinrich Jelken Rüstringen, 7. Juni 1950.
Als Verlobte grüßen Erna Hooke Joh. Meyerhoff Heidmühle Rüstringen Plingsten 1950
Jerna Janßen Konrad Heid Heiser-Gefreiter Verlobte Rüstringen Plingsten 1950, Schillerstraße 12
Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Hafermann, unseren innigsten Dank.

Rüstringer Blindenwerkstatt Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.
Als Verlobte grüßen Martchen Bennit Hans Söchling Jever Plingsten 1950
Familie Stukenbrok
Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Hafermann, unseren innigsten Dank.

August Gerdes nebst Angehörigen

STOFFE

Aus der Fülle des Gebotenen
nur einige Beispiele

WASCHSTOFFE

Waschmousseline In hübschen Mustern	Meter 0.95 0.75 0.68	0.48
Leinen-Imitat einzigartig und gestreift, in riesiger Auswahl, indanthan	Meter 0.52	
Kleiderzephir in modernen Karomustern, hell- und dunkelgrundig, indanthan	Meter 0.65	
Beiderwand-Baumwolle die unverwüstlichen Waschstoffe, Meter 1.15 0.75	0.68	
Beiderwand-Kunstseide gute Qualitätswaren, in neuster Ausmusterung	Meter 1.45 1.10	0.90
Panama weiß, für Hemden, Sportkleider oder Strandanzüge, außerordentlich preiswert	Meter 0.72	
Wollmousseline nur moderne Muster, auf guten Grundstoffen	Meter 2.95 1.95	1.45
Voll-Voile 100/115 cm breit, in aparten Druckmustern, weiß oder farbiger Fond	Meter 1.65	
Wasch-Kunstseide in modernen Kleidermustern	Meter 1.55 1.25	0.85
große Auswahl		

WOLLSTOFFE

Kleider-Tweed 70 cm breit, kräftige Qualitäten, verschiedene Dessins	Meter 1.40	0.95
Reinwollener Tweed 70 cm breit, hochwertige Qualität, in moderner Ausmusterung	Meter 2.75	1.95
Noppen-Tweed 140 cm breit, hochmoderne Ware, für Sportkleider und Complets	Meter 3.90	3.25
Mantelstoffe 140 cm breit, hochwertige Qualitätswaren in moderner Ausmusterung	Meter 5.50	4.75
waren		

SEIDENSTOFFE

Rohseide 80 cm breit, naturfarbig, reine Seide, für Kleider und Wäsche	Meter 1.65	
Tussah-Seiden 80 cm breit, reine Seide, für Sportkleider, in großem Farbensortiment	Meter 2.40	
Japon, bedruckt ca. 90 cm breit, reine Seide, für Kleider, in hübschen Farbenstellungen	Meter 4.90	3.75
Crêpe de chine, bedruckt ca. 80 cm breit, reine Seide, aparte Musterung a. hellem u. dunklem Grund	Meter 6.75	4.75
Crêpe Georgette, bedruckt Crêpe chiffon, ca. 98 cm breit, reine Seide, in vielen, schönen Mustern	Meter 6.75	5.75
waren		

Die Beerdigung meiner lieben Frau findet nicht um 2.30 Uhr sondern Dienstag um 2.30 Uhr statt.

Georg Hoffelt.



Todesanzeige.

Am 8. Juni morgens 9 Uhr, entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, meines Sohnes gute Mutter, unsere Tochter, Schwester Schwägerin und Tante

Clara Busch

geb. Albers

im 29 Lebensjahr.
In tiefer Trauer
Heinrich Busch
und Angehörige.
Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 10. Juni, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle Friedensstr. aus statt. Von Beileidsbeschweren bitte Abstand zu nehmen.

Deutsch. Freidenkerverband, e.V.

Unsren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß am 5. Juni unser Mitglied, die Genossin

Clara Busch

verstorben ist.

Ehre ihrem Andenken!
Die Bestattungsfeier findet am Dienstag, 10. Juni, 4 Uhr, im Krematorium statt.

Der Vorstand.

Todesanzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben verstarb nach kurzer heftiger Krankheit am 6. Juni, morgens 5.30 Uhr, im Alter von 71 Jahren, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rohrlaer

Johann Hullen

In tiefer Trauer

Frau Marie Hullen
nebst Angehörigen.
Rüstringen, Schillerstraße 83.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. Juni 1950, nachm. 2.45 Uhr, von der Leichenhalle in Aldenburg aus statt.

Gesamtverband

Verwaltungsstelle Rüstringen-Wilhelmshaven.

Nachruf.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 6. Juni unser langjähriger Kollege

Johann Hullen

verstorben ist.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die Ortsverwaltung.



Nachruf!

Nach kurzer heftiger Krankheit verschwand am Freitagmorgen, 5.30 Uhr, unser langjähriger alter Arbeitskollege, der Rohrlaer und Kolonialfährer

Johann Hullen

Er war uns jederzeit ein vorbildlicher und hilfsbereiter Mitarbeiter.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Gesamtbelegschaft der Gas- u. Elektrizitätswerke Wilhelmshaven-Rüstringen.

Nachruf.

Gestern verschied nach kurzem Krankenlager im Alter von 75 Jahren unser Kollege und Kommandeur

Johann Hullen

Wir verlieren in ihm einen Mitarbeiter von vorbildlicher Pflichtaufstellung, der in 38jähriger ununterbrochener Tätigkeit bei den Werken bis zuletzt mit jetztem Fleiß seinen Dienst verrichtet hat. Sein Dasein bediente für uns einen schönen Beruf.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Direktion

der Gas- und Elektrizitätswerke
Wilhelmshaven-Rüstringen S.m.b.H.

